Verkaufsprospekt und Anlagebedingungen.

VAG-Weltzins-INVEST

Ein OGAW-Sondervermögen deutschen Rechts.

Ausgabe Dezember 2019

Deka Investment GmbH
Verkaufsbeschränkung


Inhalt

I. Verkaufsprospekt ................................................................................................................................................................................6
1. Grundlagen ..................................................................................................................................................................................6
2. Verwaltungsgesellschaft ............................................................................................................................................................7
3. Verwahrstelle ................................................................................................................................................................................7
3.1 Firma, Rechtsform und Sitz der Verwahrstelle .........................................................................................................................8
3.2 Interessenkonflikte .....................................................................................................................................................................8
3.3 Unterverwahrung .......................................................................................................................................................................8
3.4 Haftung der Verwahrstelle .......................................................................................................................................................8
3.5 Zusätzliche Informationen ......................................................................................................................................................8
4. Der Fonds ......................................................................................................................................................................................8
5. Anlageziel, Anlagestrategie, Anlagegrundsätze und Anlagegrenzen ..........................................................................................9
5.1 Anlageziel ................................................................................................................................................................................9
5.2 Anlagegrundsätze .................................................................................................................................................................9
5.3 Vermögensgegenstände .....................................................................................................................................................10
5.3.1 Wertpapiere ........................................................................................................................................................................10
5.3.2 Geldmarktinstrumente .....................................................................................................................................................10
5.3.3 Anlagegrenzen für Wertpapiere, Geldmarktinstrumente und Bankguthaben auch unter Einsatz von Deri-
                                              vaten ........................................................................................................................................................................12
5.3.4 Bankguthaben ....................................................................................................................................................................14
5.3.5 Investmentanteile .............................................................................................................................................................14
5.3.6 Derivate .............................................................................................................................................................................14
5.3.7 Sonstige Vermögensgegenstände und deren Anlagegrenzen .......................................................................................16
5.4 Wertpapier-Darlehensgeschäfte ...............................................................................................................................................16
5.5 Sicherheitenstrategien ..........................................................................................................................................................17
5.5.1 Arten der zulässigen Sicherheiten .........................................................................................................................................17
5.5.2 Umfang der Besicherung ................................................................................................................................................17
5.5.3 Strategie für Abschläge der Bewertung (Haircut-Strategie) ............................................................................................17
5.5.4 Anlage von Barsicherheiten ...............................................................................................................................................18
5.5.5 Verwahrung von Wertpapieren als Sicherheit ...............................................................................................................18
5.6 Kreditaufnahme .................................................................................................................................................................18
5.7 Hebelwirkung (Leverage) ....................................................................................................................................................18
6. Erläuterung des Risikoprofils des Fonds ........................................................................................................................................18
7. Risikohinweise .............................................................................................................................................................................18
7.1 Risiken einer Fondsanlage ......................................................................................................................................................19
7.1.1 Schwankung des Fondsanteilwerts ........................................................................................................................................19
7.1.2 Änderung der Anlagepolitik oder der Anlagebedingungen ...........................................................................................19
7.1.3 Auflösung des Fonds ........................................................................................................................................................19
7.1.4 Übertragung aller Vermögensgegenstände des Fonds auf ein anderes Investmentvermögen (Verschmel-
                                              zung) ...........................................................................................................................................................................19
7.1.5 Übertragung des Fonds auf eine andere Kapitalverwaltungsgesellschaft ........................................................................19
7.1.6 Aussetzung der Anteilrücknahme .....................................................................................................................................20
7.1.7 Rentabilität und Erfüllung der Anlageziele des Anlegers ......................................................................................................20
7.1.8 Beeinflussung des individuellen Ergebnisses durch steuerliche Aspekte ........................................................................20
7.2 Risiken der negativen Wertentwicklung des Fonds (Marktrisiko) ..........................................................................................20
7.2.1 Wertveränderungsrisiken ..................................................................................................................................................20
7.2.2 Kapitalmarktrisiko .............................................................................................................................................................20
7.2.3 Kursänderungsrisiko von Wandel- und Optionsanleihen ................................................................................................20
7.2.4 Risiken aus der Anlage in ABS und MBS ..........................................................................................................................20
7.2.5 Konzentrationsrisiko ........................................................................................................................................................20
7.2.6 Risiken aus dem Anlagespektrum ......................................................................................................................................21
7.2.7 Zinsänderungsrisiko ........................................................................................................................................................21
7.2.8 Risiko von negativen Habenzinsen ...................................................................................................................................21
7.2.9 Risiken im Zusammenhang mit Derivatgeschäften .........................................................................................................21
7.2.10 Risiken bei Wertpapier-Darlehensgeschäften ..................................................................................................................21
7.2.11 Risiken im Zusammenhang mit dem Empfang von Sicherheiten ........................................................................................22
7.2.12 Risiken im Zusammenhang mit der Investition in Investmentanteile ..............................................................................22
7.2.13 Inflationsrisiko ................................................................................................................................................................22
7.2.14 Währungsrisiko ...............................................................................................................................................................22
7.3 Risiken der eingeschränkten oder erhöhten Liquidität des Fonds (Liquiditätsrisiko) ...........................................................22
7.3.1 Risiko aus der Anlage in Vermögensgegenstände ............................................................................................................23
7.3.2 Risiko durch Kreditaufnahme ...........................................................................................................................................23
7.3.3 Risiken durch vermehrte Rückgaben oder Zeichnungen .................................................................................................23
<table>
<thead>
<tr>
<th>Nr.</th>
<th>Thema</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>7.4</td>
<td>Kontrahentenrisiko inklusive Kredit- und Forderungsrisiko</td>
<td>23</td>
</tr>
<tr>
<td>7.4.1</td>
<td>Adressenausfallrisiko / Gegenpartei-Risiken (außer zentrale Kontrahenten)</td>
<td>23</td>
</tr>
<tr>
<td>7.4.2</td>
<td>Risiko durch zentrale Kontrahenten</td>
<td>23</td>
</tr>
<tr>
<td>7.4.3</td>
<td>Adressenausfallrisiken bei Wertpapier-Darlehensgeschäften</td>
<td>23</td>
</tr>
<tr>
<td>7.5</td>
<td>Risiken im Zusammenhang mit der erfolgsbezogenen Vergütung</td>
<td>24</td>
</tr>
<tr>
<td>7.6</td>
<td>Operationelle und sonstige Risiken des Fonds</td>
<td>24</td>
</tr>
<tr>
<td>7.6.1</td>
<td>Risiken durch kriminelle Handlungen, Misställe oder Naturkatastrophen</td>
<td>24</td>
</tr>
<tr>
<td>7.6.2</td>
<td>Länder- oder Transferrisiko</td>
<td>24</td>
</tr>
<tr>
<td>7.6.3</td>
<td>Rechtliche und politische Risiken</td>
<td>24</td>
</tr>
<tr>
<td>7.6.4</td>
<td>Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen, steuerliches Risiko</td>
<td>24</td>
</tr>
<tr>
<td>7.6.5</td>
<td>Schlüsselpersonenrisiko</td>
<td>24</td>
</tr>
<tr>
<td>7.6.6</td>
<td>Verwahrrisiko</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>7.6.7</td>
<td>Risiken aus Handels- und Clearingmechanismen (Abwicklungsrisko)</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>8.</td>
<td>Profil des typischen Anlegers</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>9.</td>
<td>Bewertung</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>9.1</td>
<td>Allgemeine Regeln für die Vermögensbewertung</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>9.1.1</td>
<td>An einer Börse zugelassene/ an einem organisierten Markt gehandelte Vermögensgegenstände</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>9.2</td>
<td>Besondere Regeln für die Bewertung einzelner Vermögensgegenstände</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>9.2.1</td>
<td>Nichtnotierte Schuldverschreibungen und SchuldScheindarlehen</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>9.2.2</td>
<td>Optionsrechte und Terminkontrakte</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>9.2.3</td>
<td>Bankguthaben, Festgelder, Investmentanteile und Darlehen</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>9.2.4</td>
<td>Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände</td>
<td>25</td>
</tr>
<tr>
<td>10.</td>
<td>Anteile</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>10.1</td>
<td>Ausgabe und Rücknahme von Anteilen</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>10.1.1</td>
<td>Ausgabe von Anteilen</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>10.1.2</td>
<td>Rücknahme von Anteilen</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>10.1.3</td>
<td>Abrechnung bei Anteilsache und -ruecknahme</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>10.1.4</td>
<td>Aussetzung der Anteilruecknahme</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>10.2</td>
<td>Liquiditätsmanagement</td>
<td>26</td>
</tr>
<tr>
<td>10.3</td>
<td>Börsen und Märkte</td>
<td>27</td>
</tr>
<tr>
<td>10.4</td>
<td>Faire Behandlung der Anleger und Anteilklassen</td>
<td>27</td>
</tr>
<tr>
<td>10.5</td>
<td>Ausgabe- und Rücknahmepreise und Kosten</td>
<td>27</td>
</tr>
<tr>
<td>10.5.1</td>
<td>Ausgabe- und Rücknahmepreis</td>
<td>27</td>
</tr>
<tr>
<td>10.5.2</td>
<td>Aussetzung der Errechnung des Ausgabe- und Rücknahmepreises</td>
<td>27</td>
</tr>
<tr>
<td>10.5.3</td>
<td>Ausgabearuschlag</td>
<td>27</td>
</tr>
<tr>
<td>10.5.4</td>
<td>Veröffentlichung der Ausgabe- und Rücknahmepreise</td>
<td>27</td>
</tr>
<tr>
<td>10.5.5</td>
<td>Kosten bei Ausgabe und Rücknahme der Anteile</td>
<td>28</td>
</tr>
<tr>
<td>11.</td>
<td>Kosten</td>
<td>28</td>
</tr>
<tr>
<td>11.1</td>
<td>Kosten bei Ausgabe und Rücknahme der Anteile</td>
<td>28</td>
</tr>
<tr>
<td>11.2</td>
<td>Verwaltungs- und sonstige Kosten</td>
<td>28</td>
</tr>
<tr>
<td>11.3</td>
<td>Erfolgsbezogene Vergütung</td>
<td>29</td>
</tr>
<tr>
<td>11.4</td>
<td>Besonderheiten beim Erwerb von Investmentanteilen</td>
<td>30</td>
</tr>
<tr>
<td>11.5</td>
<td>Gesamtkostenquote</td>
<td>30</td>
</tr>
<tr>
<td>11.6</td>
<td>Rückvergütungen und Vertriebsvergütungen</td>
<td>30</td>
</tr>
<tr>
<td>12.</td>
<td>Vergütungspolitik</td>
<td>30</td>
</tr>
<tr>
<td>13.</td>
<td>Ermittlung und Verwendung der Erträge/Geschäftscahjef</td>
<td>31</td>
</tr>
<tr>
<td>13.1</td>
<td>Ermittlung der Erträge, Ertragausgleichsverfahren</td>
<td>31</td>
</tr>
<tr>
<td>13.2</td>
<td>Geschäftsjahr</td>
<td>31</td>
</tr>
<tr>
<td>13.3</td>
<td>Ertragsverwendung/Ausschüttung</td>
<td>31</td>
</tr>
<tr>
<td>14.</td>
<td>Auflösung, Übertragung und Verschmelzung des Fonds</td>
<td>31</td>
</tr>
<tr>
<td>14.1</td>
<td>Voraussetzungen für die Auflösung des Fonds</td>
<td>31</td>
</tr>
<tr>
<td>14.2</td>
<td>Voraussetzungen für die Auflösung des Fonds</td>
<td>32</td>
</tr>
<tr>
<td>14.3</td>
<td>Übertragung des Fonds</td>
<td>32</td>
</tr>
<tr>
<td>14.4</td>
<td>Voraussetzungen für die Verschmelzung des Fonds</td>
<td>32</td>
</tr>
<tr>
<td>14.5</td>
<td>Rechte der Anleger bei der Verschmelzung des Fonds</td>
<td>32</td>
</tr>
<tr>
<td>15.</td>
<td>Auslagerung</td>
<td>33</td>
</tr>
<tr>
<td>16.</td>
<td>Interessenkonflikte</td>
<td>33</td>
</tr>
<tr>
<td>17.</td>
<td>Kurzangaben über steuerrechtliche Vorschriften</td>
<td>34</td>
</tr>
<tr>
<td>18.</td>
<td>Wirtschaftsprüfer</td>
<td>40</td>
</tr>
<tr>
<td>19.</td>
<td>Zahlungen an die Anleger/Verbreitung der Berichte und sonstige Informationen</td>
<td>41</td>
</tr>
<tr>
<td>19.1</td>
<td>Zahlungen an die Anleger</td>
<td>41</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Inhalt

19.2 Verbreitung der Berichte ...............................................................................................................................................41
19.3 Sonstige Informationen .................................................................................................................................................41
20. Weitere von der Gesellschaft verwaltete Investmentvermögen ..........................................................................................41
21. Nähere Angaben über die Verwaltungsgesellschaft ..........................................................................................................42
22. Recht des Käufers zum Widerruf nach § 305 KAGB (Außerhalb von Geschäftsräumen geschlossene Verträge) ...............43

II. Anlagebedingungen .........................................................................................................................................................45
   Allgemeine Anlagebedingungen ........................................................................................................................................45
   Besondere Anlagebedingungen ..........................................................................................................................................54

III. Wertentwicklung des Sondervermögens .................................................................................................................................60

IV. Anhang .............................................................................................................................................................................61
I. Verkaufsprospekt


Der Verkaufsprospekt ist dem am Erwerb eines Anteils an dem Sondervermögen Interessierten zusammen mit dem letzten veröffentlichten Jahresbericht sowie dem gegebenenfalls nach dem Jahresbericht veröffentlichten Halbjahresbericht auf Verlangen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Daneben sind ihm die wesentlichen Anlegerinformationen rechtzeitig vor Vertragsschluss kostenlos zur Verfügung zu stellen.


Wichtigste rechtliche Auswirkungen der Vertragsbeziehung


Bei Streitigkeiten im Zusammenhang mit Vorschriften des Kapitalanlagegesetzbuchs können Verbraucher die „Ombudsstelle für Investmentfonds“ des BVI Bundesverband Investment und Asset Management e.V. anrufen.

Die Kontaktdaten der „Ombudsstelle für Investmentfonds“ des BVI Bundesverband Investment und Asset Management e.V. lauten:

Büro der Ombudsstelle
BVI Bundesverband Investment und Asset Management e.V.
Unter den Linden 42
10117 Berlin
Telefon: (030) 6449046-0
Telefax: (030) 6449046-29
Email: info@ombudsstelle-investmentfonds.de
www.ombudsstelle-investmentfonds.de

Das Recht, die Gerichte anzurufen, bleibt hiervon unberührt.

1. Grundlagen

Das Sondervermögen

VAG-Weltzins-INVEST


Der Verkaufsprospekt, die wesentlichen Anlegerinformationen, die Anlagebedingungen sowie die aktuellen Jahres- und Halbjahresberichte sind kostenlos bei der Gesellschaft, jeder Zahl- und Vertriebsstelle und bei der DekaBank Deutsche Girozentrale sowie im Internet auf www.deka.de erhältlich.
Zusätzliche Informationen über die Anlagegrenzen des Risikomanagements dieses Fonds, die Risikomanagementmethoden und die jüngsten Entwicklungen bei den Risiken und Renditen der wichtigsten Kategorien von Vermögensgegenständen sind in elektronischer oder schriftlicher Form bei der Gesellschaft sowie der DekaBank Deutsche Girozentrale von montags bis freitags in der Zeit von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr unter der Rufnummer (0 69) 71 47-6 52 erhältlich.

Die Anlagebedingungen sind in Abschnitt II. im Anschluss an den Verkaufsprospekt abgedruckt.

Die Anlagebedingungen können von der Gesellschaft geändert werden. Änderungen der Anlagebedingungen bedürfen der Genehmigung durch die BaFin. Änderungen der Anlagegrundsätze des Fonds sind nur unter der Bedingung zulässig, dass die Gesellschaft den Anlegern anbietet, ihre Anteile entweder ohne weitere Kosten vor dem Inkrafttreten der Änderungen zurückzunehmen oder ihre Anteile gegen Anteile an Investmentvermögen mit vergleichbaren Anlagegrundsätzen kostenlos umzutauschen, sofern derartige Investmentvermögen von der Gesellschaft oder einem anderen Unternehmen aus ihrem Konzern verwaltet werden.

Die vorgesehenen Änderungen werden im Bundesanzeiger und darüber hinaus in einer hinreichend verbreiteten Wirtschafts- oder Tageszeitung oder im Internet unter www.deka.de bekanntgemacht.

Wenn die Änderungen Vergütungen und Aufwendungserstattungen, die aus dem Fonds entnommen werden dürfen, oder die Anlagegrundsätze des Fonds oder wesentliche Anliegerrechte betreffen, werden die Anleger außerdem über ihre depotführenden Stellen in Papierform oder elektronischer Form (sogenannter „dauerhafter Datenträger“) informiert. Diese Information umfasst die wesentlichen Inhalte der geplanten Änderungen, ihre Hintergründe, die Rechte der Anleger in Zusammenhang mit der Änderung sowie einen Hinweis darauf, wo und wie weitere Informationen erlangt werden können.


2. Verwaltungsgesellschaft


Nähere Angaben über die Geschäftsführung, die Zusammensetzung des Aufsichtsrates und der Gesellschafterkreis sowie über die Höhe des gezeichneten und eingezahlten Kapitals finden Sie am Ende von Abschnitt I. dieses Verkaufsprospekts.

Die Gesellschaft hat die Berufshaftungsschutzrisiken, die sich durch die Verwaltung von Investmentvermögen ergeben, die nicht der OGA-W-Richtlinie entsprechen, sogenannte alternative Investmentvermögen („AIF“), und auf berufliche Fahrlässigkeit ihrer Organe oder Mitarbeiter zurückzuführen sind, abgedeckt durch Eigenmittel in Höhe von wenigstens 0,01 Prozent des Werts der Portfolios aller verwalteten AIF, wobei dieser Betrag jährlich überprüft und angepasst wird. Diese Eigenmittel sind von dem angegebenen Kapital umfasst.

3. Verwahrstelle


Daneben hat die Verwahrstelle insbesondere folgende Aufgaben:

- Ausgabe und Rücknahme der Anteile des Fonds,
- Sicherzustellen, dass die Ausgabe und Rücknahme der Anteile sowie die Anteilverwermittlung den Vorschriften des KAGB und den Anlagebedingungen des Fonds entsprechen,
Sicherzustellen, dass bei den für gemeinschaftliche Rechnung der Anleger getätigten Geschäften der Gegenwert innerhalb der üblichen Fristen in ihre Verwahrung gelangt,

Sicherzustellen, dass die Erträge des Fonds nach den Vorschriften des KAGB und nach den Anlagebedingungen verwendet werden,

Überwachung von Kreditaufnahmen durch die Gesellschaft für Rechnung des Fonds sowie gegebenenfalls Zustimmung zur Kreditaufnahme, soweit es sich nicht um kurzfristige Überziehungen handelt, die allein durch verzögerte Gutachten von Zahlungseingängen zustande kommen,

Sicherzustellen, dass Sicherheiten für Wertpapierdarlehen rechtswirksam bestellt und jederzeit vorhanden sind.

3.1 **Firma, Rechtsform und Sitz der Verwahrstelle**
Für den Fonds hat die DekaBank Deutsche Girozentrale mit Sitz in Frankfurt am Main und Berlin und Hauptverwaltung in 60325 Frankfurt, Mainzer Landstraße 16, die Funktion der Verwahrstelle übernommen. Die Verwahrstelle ist ein Kreditinstitut nach deutschem Recht.

Die Gesellschaft wird überwiegend die Verwahrstelle, zu deren Konzern sie gehört, mit der Abwicklung von Transaktionen für Rechnung des Fonds beauftragen.

3.2 **Interessenkonflikte**
Interessenkonflikte können aus Aufgaben oder Kontrollfunktionen entstehen, die die Verwahrstelle für den Fonds, die Anleger oder die Gesellschaft erbringt.

Die DekaBank Deutsche Girozentrale ist Mutterunternehmen und alleiniger Gesellschafter der Gesellschaft.

Interessenkonflikte könnten sich aus der Übernahme der Verwahrstellenfunktion für den Fonds ergeben.

Potentielle Fallgruppen innerhalb der Deka-Gruppe wurden identifiziert und entsprechende Vorkehrungen zu ihrer Vermeidung implementiert.


3.3 **Unterverwahrung**
Die Verwahrstelle überträgt die Verwahrung von verwahrfähigen Vermögensgegenständen für inländische (Girosammelverwahrung) und ausländische (Wertpapierrechnung) Vermögensgegenstände an weitere Unterverwahrer. Die übertragenen Aufgaben sind:

- Verwahrung der Wertpapiere,
- Verwaltung der Wertpapiere,
- Abwicklung der Wertpapierhandelsgeschäfte und Ausführung von Wertpapierlieferungen (Ein- und Ausgänge).

Als Unterverwahrer für die Verwahrstelle sind die J.P. Morgan AG, Frankfurt, Clearstream Banking AG, Frankfurt, sowie die Euroclear SA/NV, Brüssel, tätig.


3.4 **Haftung der Verwahrstelle**
Die Verwahrstelle ist grundsätzlich für alle Vermögensgegenstände, die von ihr oder mit ihrer Zustimmung von einer anderen Stelle verwahrt werden, verantwortlich. Im Falle des Verlustes eines solchen Vermögensgegenstandes haftet die Verwahrstelle gegenüber dem Fonds und dessen Anleger, es sei denn der Verlust ist auf Ereignisse außerhalb des Einflussbereichs der Verwahrstelle zurückzuführen. Für Schäden, die nicht im Verlust eines Vermögensgegenstandes bestehen, haftet die Verwahrstelle grundsätzlich nur, wenn sie ihre Verpflichtungen nach den Vorschriften des KAGB mindestens fahrlässig nicht erfüllt hat.

3.5 **Zusätzliche Informationen**
Auf Verlangen übermittelt die Gesellschaft den Anlegern Informationen auf dem neuesten Stand zur Verwahrstelle und ihren Pflichten, zu den Unterverwahrern sowie zu möglichen Interessenskonflikten in Zusammenhang mit der Tätigkeit der Verwahrstelle oder der Unterverwahrer.

Ebenfalls auf Verlangen übermittelt sie den Anlegern Informationen zu den Gründen, aus denen sie sich für die DekaBank Deutsche Girozentrale als Verwahrstelle des Fonds entschieden hat.

4. **Der Fonds**
Der Fonds wurde am 3. April 2017 für unbestimmte Dauer aufgelegt.

Mit Wirkung zum 1. April 2018 wurde das Verwaltungs- und Verfügungssrecht über den Fonds von der Landesbank Berlin

Für den Fonds können Anteilklassen gebildet werden, die sich hinsichtlich der Ertragsverwendung, des Ausgabeaufschlags, des Rücknahmeeinrückung, der Verwaltungsvergütung, der Mindestanlagesumme oder einer Kombination dieser Merkmale unterscheiden. Derzeit sind keine Anteilklassen gebildet.


5. Anlageziel, Anlagestrategie, Anlagegrundsätze und Anlagegrenzen

5.1 Anlageziel
Das Anlageziel des Fonds ist mittel- bis langfristiger Kapitalzuwachs durch die Vereinnahmung laufender Zinserträge sowie durch eine positive Entwicklung der Kurse der im Fonds enthaltenen Vermögenswerte.

5.2 Anlagegrundsätze
Der Fonds ist auf die Einhaltung der Vorgaben der Verordnung über die Anlage des Sicherungsvermögens von Pensionskassen, Sterbekassen und kleinen Versicherungsunternehmen (Anlageverordnung – „AnlV“) an Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren ausgerichtet. Die Prüfung der Übereinstimmung der Anlagebedingungen mit der AnlV ist nicht Bestandteil der Genehmigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).


Alle erwerbbaren Wertpapiere und Geldmarktinstrumente müssen bei Erwerb mindestens über eine „Speculative-Grade“-Boni- tät (entspricht z.B. B- nach Standard & Poor’s und Fitch oder B3 nach Moody’s) verfügen und die individuelle Sorgfaltspﬂichtung der Gesellschaft positiv durchlaufen. Verlieren Vermögensgegenstände während der Haltedauer ihre „Speculative-Grade“-Boni- tät, so wird die Gesellschaft unter Berücksichtigung der Vorgaben der AnlV abwägen, ob die Wertpapiere bzw. Geldmarktinstrumente im Fondsvermögen verbleiben oder zu veräußern sind.


1) Der oben genannte Index ist eine eingetragene Marke. Der Fonds wird vom Lizenzgeber nicht geperson, gefördert, verkauft oder auf eine andere Art und Weise unterstützt. Die Berechnung und Lizenzierung des Index bzw. der Index-Marke stellt keine Empfehlung zur Kapitalanlage dar. Der Lizenzgeber haftet gegenüber Dritten nicht für etwaige Fehler im Index.
5.3 Vermögensgegenstände

Die Gesellschaft kann für Rechnung des Fonds folgende Vermögensgegenstände erwerben:

- Wertpapiere gemäß § 193 KAGB
- Geldmarktinstrumente gemäß § 194 KAGB
- Bankguthaben gemäß § 195 KAGB
- Investmentanteile gemäß § 196 KAGB
- Derivate gemäß § 197 KAGB
- Sogenannte sonstige Anlageinstrumente gemäß § 198 KAGB

Einzelheiten zu diesen erwerbbaren Vermögensgegenständen und den hierfür geltenden Anlagegrenzen sind nachfolgend dargestellt.

5.3.1 Wertpapiere

Die Gesellschaft darf für Rechnung des Fonds Wertpapiere in- und ausländischer Emittenten erwerben,

1. wenn sie an einer Börse in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union („EU“) oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum („EWR“) zum Handel zugelassen oder in einem dieser Staaten an einem anderen organisierten Markt zugelassen oder in diesen einbezogen sind,

2. wenn sie ausschließlich an einer Börse außerhalb der Mitgliedstaaten der EU oder außerhalb der anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den EWR zum Handel zugelassen oder in einem dieser Staaten an einem anderen organisierten Markt zugelassen oder in diesen einbezogen sind, sofern die BaFin die Wahl dieser Börse oder diesen organisierten Marktes zugelassen hat.

Die Wertpapiere dürfen nur unter folgenden Voraussetzungen erworben werden:

- Der potentielle Verlust, der dem Fonds entstehen kann, darf den Kaufpreis des Wertpapiers nicht übersteigen. Eine Nachschusspflicht darf nicht bestehen.
- Die Liquidität des vom Fonds erworbenen Wertpapiers darf nicht dazu führen, dass der Fonds den gesetzlichen Vorgaben über die Rücknahme von Anteilen nicht mehr nachkommen kann. Dies gilt unter Berücksichtigung der gesetzlichen Möglichkeit, in besonderen Fällen die Anteilrücknahme auszusetzen zu können (vgl. den Abschnitt „Anteile – Ausgabe und Rücknahme von Anteilen – Aussetzung der Anteilrücknahme“).
- Eine verlässliche Bewertung des Wertpapiers durch exakte, verlässliche und gängige Preise muss verfügbar sein; diese müssen entweder Marktpreise sein oder von einem Bewertungssystem gestellt werden, das von dem Emittenten des Wertpapiers unabhängig ist.
- Über das Wertpapier müssen angemessene Informationen vorliegen, entweder in Form von regelmäßigen, exakten und umfassenden Informationen des Marktes über das Wertpapier oder in Form eines gegebenenfalls dazugehörigen Portfolios.
- Das Wertpapier ist handelbar.
- Der Erwerb des Wertpapiers steht im Einklang mit den Anlagezielen bzw. der Anlagestrategie des Fonds.
- Die Risiken des Wertpapiers werden durch das Risikomanagement des Fonds in angemessener Weise erfasst.

Als Wertpapiere in diesem Sinn dürfen für den Fonds auch Bezugsrechte erworben werden, sofern sich die Wertpapiere, aus denen die Bezugsrechte herrühren, im Fonds befinden können.


Die rechnerischen Erträge aus verzinslichen Wertpapieren ohne laufende Zinszahlung und Zero-Bonds werden alljährlich abgegrenzt und in der Ertrags- und Aufwandsrechnung ausgewiesen. Der Jahresbericht enthält Erläuterungen in der Rubrik „Rechtliche Hinweise“.

5.3.2 Geldmarktinstrumente

Die Gesellschaft darf für Rechnung des Fonds in Geldmarktinstrumente investieren, die üblicherweise auf dem Geldmarkt gehandelt werden, sowie in verzinsliche Wertpapiere, die alternativ

- zum Zeitpunkt ihres Erwerbs für den Fonds eine Laufzeit oder Restlaufzeit von höchstens 397 Tagen haben,
- zum Zeitpunkt ihres Erwerbs für den Fonds eine Laufzeit oder Restlaufzeit haben, die länger als 397 Tage ist, deren Verzinsung aber nach den Emissionsbedingungen regelmäßig, mindestens einmal in 397 Tagen marktgerecht angepasst werden muss,
dener Risikoprofil dem Risikoprofil von Wertpapieren entspricht, die das Kriterium der Restlaufzeit oder das der Zinsanpassung erfüllen.

Für den Fonds dürfen Geldmarktinstrumente erworben werden, wenn sie

1. an einer Börse in einem Mitgliedstaat der EU oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den EWR zum Handel zugelassen oder in einem dieser Staaten an einem anderen organisierten Markt zugelassen oder in diesen einbezogen sind,

2. ausschließlich an einer Börse außerhalb der Mitgliedstaaten der EU oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den EWR zum Handel zugelassen oder in einem dieser Staaten an einem organisierten Markt zugelassen oder in diesen einbezogen sind, sofern die BaFin die Wahl dieser Börse oder dieses Marktes zugelassen hat,

3. von der EU, dem Bund, einem Sondervermögen des Bundes, einem Land, einem anderen Mitgliedstaat oder einer anderen zentralstaatlichen, regionalen oder lokalen Gebietskörperschaft oder der Zentralbank eines Mitgliedstaates der EU, der Europäischen Zentralbank oder der Europäischen Investitionsbank, einem Drittstaat oder, sofern dieser ein Bundesstaat ist, einem Gliedstaat dieses Bundesstaates oder von einer internationalen öffentlich-rechtlichen Einrichtung, der mindestens ein Mitgliedstaat der EU angehört, begeben oder garantiert werden,

4. von einem Unternehmen begeben werden, dessen Wertpapiere auf den unter den Nummern 1 und 2 bezeichneten Märkten gehandelt werden,

5. von einem Kreditinstitut begeben oder garantiert werden, das nach dem Recht der EU festgelegten Kriterien einer Aufsicht unterstellt ist, oder einem Kreditinstitut, das Aufsichtsbestimmungen, die nach Auffassung der BaFin denjenigen des Rechts der EU gleichwertig sind, unterliegt und diese einhält,

6. von anderen Emittenten begeben werden und es sich bei dem jeweiligen Emittenten

a) um ein Unternehmen mit einem Eigenkapital von mindestens 10 Millionen Euro handelt, das seinen Jahresabschluss nach der Europäischen Richtlinie über den Jahresabschluss von Kapitalgesellschaften erstellt und veröffentlicht, oder

b) um einen Rechtsträger handelt, der innerhalb einer eine oder mehrere börsennotierte Gesellschaften umfassenden Unternehmensgruppe für die Finanzierung dieser Gruppe zuständig ist, oder


Sämtliche genannten Geldmarktinstrumente dürfen nur erworben werden, wenn sie liquide sind und sich ihr Wert jederzeit genau bestimmten lässt. Liquide sind Geldmarktinstrumente, die sich innerhalb hinreichend kurzer Zeit mit begrenzten Kosten veräußern lassen. Hierbei ist die Verpflichtung der Gesellschaft zu berücksichtigen, Anteile am Fonds auf Verlangen der Anleger zurückzunehmen und hierfür in der Lage zu sein, solche Geldmarktinstrumente entsprechend kurzfristig veräußern zu können. Für die Geldmarktinstrumente muss zudem ein exaktes und verlässliches Bewertungssystem existieren, das die Ermittlung des Bestandswerts des Geldmarktinstruments ermöglicht und auf Marktdaten oder Bewertungsmodellen basiert, wie Systeme, die Anschaffungskosten fortführen. Das Merkmal der Liquidität gilt für Geldmarktinstrumente als erfüllt, wenn diese an einem organisierten Markt innerhalb des EWR zugelassen oder in diesem einbezogen sind oder an einem organisierten Markt außerhalb des EWR zugelassen oder in diesen einbezogen sind, sofern die BaFin die Wahl dieses Marktes zugelassen hat. Dies gilt nicht, wenn der Gesellschaft Hinweise vorliegen, die gegen die hinreichende Liquidität der Geldmarktinstrumente sprechen.

Für Geldmarktinstrumente, die nicht an einer Börse notiert oder an einem geregelten Markt zum Handel zugelassen sind (siehe oben unter Nr. 3 bis 6), muss zudem die Emission oder der Emittent dieser Instrumente Vorschriften über den Einlagen- und Anlegerschutz unterliegen. So müssen für diese Geldmarktinstrumente angemessene Informationen vorliegen, die eine angemessene Bewertung der mit den Instrumenten verbundenen Kreditrisiken ermöglichen und die Geldmarktinstrumente müssen frei übertragbar sein. Die Kreditrisiken können etwa durch eine Kreditwürdigkeitsprüfung einer Rating-Agentur bewertet werden.

Für diese Geldmarktinstrumente gelten weiterhin die folgenden Anforderungen, es sei denn, sie sind von der Europäischen Zentralbank oder der Zentralbank eines Mitgliedstaates der EU begeben oder garantiert worden:

Werden sie von folgenden (oben unter Nr. 3 genannten) Einrichtungen begeben oder garantiert:

- der EU,
- dem Bund,
- einem Sondervermögen des Bundes,
- einem Land,
– einem anderen Mitgliedstaat,
– einer anderen zentralstaatlichen Gebietskörperschaft,
– der Europäischen Investitionsbank,
– einem Drittstaat oder, sofern dieser ein Bundesstaat ist, einem Gliedstaat dieses Bundesstaates
– einer internationalen öffentlich-rechtlichen Einrichtung, der mindestens ein Mitgliedstaat der EU angehört,

müssen angemessene Informationen über die Emission bzw. das Emissionsprogramm oder über die rechtliche und finanzielle Situation des Emittenten vor der Emission des Geldmarktinstruments vorliegen.

Werden sie von einem im EWR beaufsichtigten Kreditinstitut begeben oder garantiert (s.o. unter Nr. 5), so müssen angemessene Informationen über die Emission bzw. das Emissionsprogramm oder über die rechtliche und finanzielle Situation des Emittenten vor der Emission des Geldmarktinstruments vorliegen, die in regelmäßigen Abständen und bei signifikanten Begebenheiten aktualisiert werden. Zudem müssen über die Emission bzw. das Emissionsprogramm Daten (z.B. Statistiken) vorliegen, die eine angemessene Bewertung der mit der Anlage verbundenen Kreditrisiken ermöglichen.

Werden sie von einem Kreditinstitut begeben, das außerhalb des EWR Aufsichtsbestimmungen unterliegt, die nach Ansicht der BaFin den Anforderungen innerhalb des EWR gleichwertig sind, so ist eine der folgenden Voraussetzungen zu erfüllen:

– Das Kreditinstitut unterhält einen Sitz in einem zur sogenannten Zehnergruppe (Zusammenschluss der wichtigsten führenden Industrieländer – G10) gehörenden Mitgliedstaat der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (nachfolgend „OECD“).

– Das Kreditinstitut verfügt mindestens über ein Rating mit einer Benotung, die als sogenanntes „Investment-Grade“ qualifiziert.

– Mittels einer eingehenden Analyse des Emittenten kann nachgewiesen werden, dass die für das Kreditinstitut geltenden Aufsichtsbestimmungen mindestens so streng sind wie die des Rechts der EU.

Für die übrigen Geldmarktinstrumente, die nicht an einer Börse notiert oder einem geregelten Markt zum Handel zugelassen sind (siehe oben unter Nr. 4 und 6 sowie die übrigen unter Nr. 3 genannten), müssen angemessene Informationen über die Emission bzw. das Emissionsprogramm sowie über die rechtliche und finanzielle Situation des Emittenten vor der Emission des Geldmarktinstruments vorliegen, die in regelmäßigen Abständen und bei signifikanten Begebenheiten aktualisiert und durch qualifizierte, vom Emittenten wahlunabhängige Dritte, geprüft werden. Zudem müssen über die Emission bzw. das Emissionsprogramm Daten (z.B. Statistiken) vorliegen, die eine angemessene Bewertung der mit der Anlage verbundenen Kreditrisiken ermöglichen.

5.3.3 Anlagegrenzen für Wertpapiere, Geldmarktinstrumente und Bankguthaben auch unter Einsatz von Derivaten

Die Gesellschaft darf das Fondsvermögen jeweils vollständig in Wertpapiere und Geldmarktinstrumente anlegen.


Alle erwerbbaren Wertpapiere und Geldmarktinstrumente müssen bei Erwerb mindestens über eine „Speculative-Grade“-Bonität (entspricht z.B. B- nach Standard & Poor’s und Fitch oder B3 nach Moody’s) verfügen und die individuelle Sorgfaltspflicht der Gesellschaft positiv durchlaufen. Verlieren Vermögensgegenstände während der Haltedauer ihre „Speculative-Grade“-Bonität, so wird die Gesellschaft unter Berücksichtigung der Vorgaben der AnlV abwägen, ob die Wertpapiere bzw. Geldmarktinstrumente im Fondsvermögen verbleiben oder zu veräußern sind.

Vermögensgegenstände mit Anbindung an Kreditrisiken, insbesondere Asset-Backed-Securities, Mortgage-Backed-Securities und Credit Linked Notes, dürfen nur erworben werden, wenn sie

a) an einer Börse zum Handel zugelassen sind oder an einem anderen organisierten Markt im Sinne des § 2 Absatz 11 Wertpapierhandelsgesetz („WpHG“) zugelassen oder in diesen einbezogen sind oder der Emittent seinen Sitz in einem Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum oder einem Vollmitgliedstaat der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat und

b) sie mindestens über eine „Investment Grade“-Bonität (entspricht z.B. BBB- nach Standard & Poor’s und Fitch oder Baa3 nach Moody’s) verfügen und die individuelle Sorgfaltspflicht der Gesellschaft positiv durchlaufen.

Alle Anlagen in Vermögensgegenstände mit Anbindung an Kreditrisiken, insbesondere Asset-Backed-Securities, Mortgage-Backed-Securities und Credit Linked Notes, dürfen zusammen 7,5 % des Wertes des Fonds nicht überschreiten.
Verlieren Vermögensgegenstände während der Haltedauer ihre „Investment Grade“-Bonität, so wird die Gesellschaft unter Berücksichtigung der Vorgaben der AnlV abwägen, ob die Wertpapiere im Sondervermögen verbleiben oder zu veräußern sind.

Liegen für Zwecke einer Bonitätseinstufung unterschiedliche externe Ratings vor, ist von den beiden besten Ratings das jeweils niedrigere Rating maßgeblich.

Die Prüfung der Übereinstimmung der Anlagebedingungen mit der AnlV ist nicht Bestandteil der Genehmigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Alle Anlagen in diesen Vermögensgegenständen dürfen zusammen 7,5 % des Wertes des Fonds nicht überschreiten.


Allgemeine Anlagegrenzen
Die Gesellschaft darf in Wertpapiere und Geldmarktinstrumente desselben Emittenten (Schuldners) bis zu 10 % des Wertes des Fonds anlegen. Dabei darf der Gesamtwert der Wertpapiere und Geldmarktinstrumente dieser Emittenten (Schuldner) 40 % des Fonds nicht übersteigen. Darüber hinaus darf die Gesellschaft lediglich jeweils 5 % des Wertes des Fonds in Wertpapiere und Geldmarktinstrumente desselben Emittenten anlegen.

Die Gesellschaft darf nur bis zu 20 % des Wertes des Fonds in Bankguthaben bei je einem Kreditinstitut anlegen.

Anlagegrenze für Schuldverschreibungen mit besonderer Deckungsmasse

Anlagegrenzen für öffentliche Emittenten
In Schuldverschreibungen, Schuldendarlehen und Geldmarktinstrumente besonderer nationaler und supranationaler öffentlicher Emittenten darf die Gesellschaft jeweils bis zu 35 % des Wertes des Fonds anlegen. Zu diesen öffentlichen Emittenten zählen der Bund, die Bundesländer, Mitgliedstaaten der EU oder deren Gebietskörperschaften, Drittstaaten sowie supranationale öffentliche Einrichtungen, denen mindestens ein EU-Mitgliedsstaat angehört.

Kombination von Anlagegrenzen
Die Gesellschaft darf höchstens 20 % des Wertes des Fonds in eine Kombination der folgenden Vermögensgegenstände anlegen:

- von ein und derselben Einrichtung begebene Wertpapiere oder Geldmarktinstrumente,
- Einlagen bei dieser Einrichtung, d.h. Bankguthaben,
- Anrechnungsbeträge für das Kontradentenrisiko der mit dieser Einrichtung eingegangenen Geschäfte in Derivaten, Wertpapier-Darlehen.

Bei besonderen öffentlichen Emittenten (siehe Abschnitt „Anlagegrenzen für öffentliche Emittenten“) darf eine Kombination der vorgenannten Vermögensgegenstände 35 % des Wertes des Fonds nicht übersteigen.

Die jeweiligen Einzelobergrenzen bleiben unberührt.

Anlagegrenzen unter Einsatz von Derivaten
Die Beträge von Wertpapieren und Geldmarktinstrumenten eines Emittenten, die auf die vorstehend genannten Grenzen angerechnet werden, können durch den Einsatz von marktgegenläufigen Derivaten reduziert werden, welche Wertpapiere oder Geldmarktinstrumente desselben Emittenten zum Basiswert haben. Für Rechnung des Fonds dürfen also über die vorgenannten Grenzen hinaus Wertpapiere oder Geldmarktinstrumente eines Emittenten erworben werden, wenn das dadurch gesteigerte Emittentenrisiko durch Absicherungsgeschäfte wieder gesenkt wird.

5.3.4 Bankguthaben
Bis zu 49 % des Wertes des Fonds darf in Bankguthaben angelegt werden.

Die Gesellschaft darf für Rechnung des Fonds nur Bankguthaben halten, die eine Laufzeit von höchstens zwölf Monaten haben. Diese Guthaben sind auf Sperrkonten bei Kreditinstituten mit Sitz in einem Mitgliedstaat der EU oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den EWR zu führen. Sie können
5.3.5 Investmentanteile

Die Gesellschaft darf bis zu 10 % des Wertes des Fonds in Anteile oder Aktien an in- und ausländischen Investmentvermögen (Zielfonds) investieren.

Abweichend von § 8 Absatz 1 der AAB dürfen für den Fonds keine Investmentanteile an Aktienfonds (Fonds, deren vertraglich festgelegte Anlagepolitik eine hauptsächliche Investition in Aktien vorsieht) erworben werden. Anteile oder Aktien an Investmentvermögen im Sinne des § 8 Absatz 1 der AAB dürfen nur erworben werden, wenn die jeweiligen Investmentvermögen für das Sicherungsvermögen von der AnlV unterliegenden Anlegern qualifiziert sind. Die Prüfung der Übereinstimmung mit der AnlV ist nicht Bestandteil der Genehmigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Die von der Gesellschaft für den Fonds erworbenen Anteile oder Aktien des jeweiligen Zielfonds können die Anleger dem Jahresbericht entnehmen.

Die Zielfonds dürfen nach ihren Anlagebedingungen oder ihrer Satzung höchstens bis zu 10 % in Anteile an anderen offenen Investmentvermögen investieren. Für Anteile an AIF gelten darüber hinaus folgende Anforderungen:

- Der Zielfonds muss nach Rechtsvorschriften zugelassen werden, die ihn einer wirksamen öffentlichen Aufsicht zum Schutz der Anleger unterstellen, und es muss eine ausreichende Gewähr für eine befriedigende Zusammenarbeit zwischen den Aufsichtsbehörden bestehen.

- Das Schutzniveau der Anleger muss gleichwertig zu dem Schutzniveau eines Anlegers in einem inländischen OGAW sein, insbesondere im Hinblick auf Trennung von Verwaltung und Verwahrung der Vermögensgegenstände, für die Kreditaufnahme und -gewährung sowie für Leerverkäufe von Wertpapieren und Geldmarktinstrumenten.

- Die Geschäftstätigkeit des Zielfonds muss Gegenstand von Jahres- und Halbjahresberichten sein und den Anlegern erlauben, sich ein Urteil über das Vermögen und die Verbindlichkeiten sowie die Erträge und die Transaktionen im Berichtszeitraum zu bilden.

- Der Zielfonds muss ein Publikumsfonds sein, bei dem die Anzahl der Anteile nicht zahlenmäßig begrenzt ist und die Anleger ein Recht zur Rückgabe der Anteile haben.

Die Gesellschaft darf für Rechnung des Fonds nicht mehr als 25 % der ausgegebenen Anteile eines Zielfonds erwerben.


5.3.6 Derivate


Ein Derivat ist ein Instrument, dessen Preis von den Kurs- und Preiserwartungen anderer Vermögensgegenstände („Basiswert“) abhängt. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich sowohl auf Derivate als auch auf Finanzinstrumente mit derivativer Komponente (nachfolgend zusammen „Derivate“).


Bei dem derivatfreien Vergleichsvermögen handelt es sich um ein virtuelles Portfolio, dessen Wert stets genau dem aktuellen Wert des Fonds entspricht, das aber keine Steigerungen oder Absicherungen des Marktrisikos durch Derivate enthält. Die Zusammensetzung des Vergleichsvermögens muss im Übrigen...
den Anlagezielen und der Anlagepolitik entsprechen, die für den Fonds gelten. Das derivatefreie Vergleichsvermögen besteht aus einem Rentenindex aus Staatsanleihen aus Ländern der Emerging Markets.

Durch den Einsatz von Derivaten darf der Risikobetrag für das Marktrisiko des Fonds zu keinem Zeitpunkt das Zweifache des Risikobetrags für das derivatefreien Vergleichsvermögens übersteigen.


Die Gesellschaft darf – vorbehaltlich eines geeigneten Risikomanagementsystems – für Rechnung des Fonds in jegliche Derivate investieren. Voraussetzung ist, dass die Derivate von Vermögensgegenständen abgeleitet sind, die für den Fonds erworben werden dürfen, oder von folgenden Basiswerten:

- Zinssätze
- Wechselkurse
- Währungen
- Finanzindices, die hinreichend diversifiziert sind, eine adaquate Bezugsgrundlage für den Markt darstellen, auf den sie sich beziehen, sowie in angemessener Weise veröffentlicht werden.

Hierzu zählen insbesondere Optionen, Terminkontrakte und Swaps sowie Kombinationen daraus.

Terminkontrakte
Terminkontrakte sind für beide Vertragspartner unbedingt verpflichtende Vereinbarungen, zu einem bestimmten Zeitpunkt, dem Fälligkeitsdatum, oder innerhalb eines bestimmten Zeitraumes, eine bestimmte Menge eines bestimmten Basiswerts zu einem im Voraus bestimmten Preis zu kaufen bzw. zu verkaufen. Die Gesellschaft darf für Rechnung des Fonds im Rahmen der Anlagegrundsätze Terminkontrakte auf alle für den Fonds erwerbbaren Vermögensgegenstände, die nach dem KAGB und den Anlagebedingungen als Basiswerte für Derivate dienen kön-

Optionsgeschäfte
Optionsgeschäfte beinhalten, dass einem Dritten gegen Entgelt (Optionsprämie) das Recht eingeräumt wird, während einer bestimmten Zeit oder am Ende eines bestimmten Zeitraums zu einem von vornherein vereinbarten Preis (Basispreis) die Lieferung oder die Abnahme von Vermögensgegenständen oder die Zahlung eines Differenzbetrags zu verlangen, oder auch entsprechende Optionsrechte zu erwerben.

Swaps

Swaptions
Swaptions sind Optionen auf Swaps. Eine Swaption ist das Recht, nicht aber die Verpflichtung, zu einem bestimmten Zeitpunkt oder innerhalb einer bestimmten Frist in einen hinsichtlich der Konditionen genau spezifizierten Swap einzutreten. Im Übrigen gelten die im Zusammenhang mit Optionsgeschäften dargestellten Grundsätze. Die Gesellschaft darf für Rechnung des Fonds nur solche Swaptions abschließen, die sich aus den oben beschriebenen Optionen und Swaps zusammensetzen.

Credit Default Swaps
Credit Default Swaps sind Kreditderivate, die es ermöglichen, ein potenzielles Kreditausfallvolumen auf andere zu übertragen. Im Gegenzug zur Übernahme des Kreditausfallrisikos zahlt der Verkäufer des Risikos eine Prämie an seinen Vertragspartner. Im Übrigen gelten die Ausführungen zu Swaps entsprechend.

Total Return Swaps

Total Return Swaps werden für den Fonds getätigt, um sich gegen Kursverluste und Risiken aus dem Basiswert abzusichern bzw. an Marktentwicklungen partizipieren zu können ohne den
Basiswert selbst erworben zu haben. Unter anderem können Ak-
tien, Renten und Währungen als Vermögensgegenstände des 
Fonds Gegenstand von Total Return Swaps sein. Es dürfen bis zu 
20 % des Fondsvermögens Gegenstand solcher Geschäfte sein.

Dies ist ein Orientierungswert der im Einzelfall auch überschrit-
ten werden kann. Die Gesellschaft erwartet aber, dass dieser 
Wert im Regelfall geringer ausfällt. Den tatsächlichen Wert der 
in Total Return Swaps im Fondsvermögen investiert ist, kann 
dem jeweils gültigen Jahres- oder Halbjahresbericht entnommen 
werden. Die Erträge zuzüglich evtl. vereinnahmter Prämien aus 
Total Return Swaps fließen – nach Abzug der Transaktionskosten 
– vollständig dem Fonds zu.

Die Vertragspartner für Total Return Swaps werden nach den 
Grundsätzen der Best-Execution-Policy ausgewählt und regelmä-
ßig überprüft.

5.3.7 Sonstige Vermögensgegenstände und deren Anla-
gegrenzen

Bis zu 10 % des Wertes des Fonds darf die Gesellschaft insge-
samt in folgende sonstige Vermögensgegenstände anlegen:

- Geldmarktinstrumente von Emittenten, die nicht den in Ab-
schnitt „Anlageziele, -strategie, -grundsätze und -grenzen – 
Vermögensgegenstände – Geldmarktinstrumente“ genann-
ten Anforderungen genügen, wenn sie liquide sind und sich ihr 
Wert jederzeit genau bestimmen lässt. Liquide sind Geld-
marktinstrumente, die sich innerhalb hinreichend kurzer Zeit 
mit begrenzten Kosten veräußern lassen. Hierbei ist die Ver-
pflichtung der Gesellschaft zu berücksichtigen, Anteile am 
Fonds auf Verlangen der Anleger zurückzunehmen und hier-
für in der Lage zu sein, solche Geldmarktinstrumente ents-
prechend kurzfristig veräußern zu können. Für die Geld-
marktinstrumente muss zudem ein exaktes und verlässliches 
Bewertungssystem existieren, das die Ermittlung des Netto-
bestandswerts des Geldmarktinstruments ermöglicht oder 
auf Marktdaten oder Bewertungsmodellen basiert, wie Syste-
me, die Anschaffungskosten ofh- führen. Das Merkmal der Li-
quität gilt für Geldmarktinstrumente erfüllt, wenn diese an 
os einem organisierten Markt innerhalb des EWR zugelassen 
oder in diesen einbezogen sind oder an einem organisierten 
Markt außerhalb des EWR zugelassen oder in diesen einbe-
zogen sind, sofern die BaFin die Wahl dieses Marktes zuge-
lassen hat.

OTC-Derivatgeschäfte

Die Gesellschaft darf für Rechnung des Fonds sowohl Derivatge-
schäfte tätigen, die an einer Börse zum Handel zugelassen oder 
an einem anderen organisierten Markt zugelassen oder in diesen 
einbezogen sind, als auch außerbörsliche Geschäfte, sogenannte 
over-the-counter (OTC)–Geschäfte. Derivatgeschäfte, die nicht 
zum Handel an einer Börse zugelassen oder an einem anderen 
organisierten Markt zugelassen oder in diesen einbezogen sind, 
darf die Gesellschaft nur mit geeigneten Kreditinstituten oder 
Finanzdienstleistungsinstituten auf der Basis standardisierter 
Rahmenverträge tätigen. Bei außerbörslich gehandelten Deriva-
ten wird das Kontrahentenrisiko bezüglich eines Vertragspart-
ners auf 5 % des Wertes des Fonds beschränkt. Ist der Vertrags-
partner ein Kreditinstitut mit Sitz in einem Mitgliedstaat der EU, 
in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den EWR 
ober einem Drittstaat mit vergleichbarem Aufsichtsniveau, so 
darf das Kontrahentenrisiko bis zu 10 % des Wertes des Fonds 
betragen. Außerbörslich gehandelte Derivatgeschäfte, die mit 
einer zentralen Clearingstelle einer Börse oder eines anderen 
organisierten Marktes als Vertragspartner abgeschlossen wer-
den, werden auf die Kontrahentengrenzen nicht angerechnet, 
wenn die Derivate einer täglichen Bewertung zu Marktkursen 
mit täglichem Margin-Ausgleich unterliegen. Ansprüche des 
Fonds gegen einen Zwischenhändler sind jedoch auf die Gren-
zen anzurechnen, auch wenn das Derivat an einer Börse oder an 
einem anderen organisierten Markt gehandelt wird.

5.4 Wertpapier-Darlehensgeschäfte

Die im Fonds gehaltenen Wertpapiere, Geldmarktinstrumente 
und/oder Investmentanteile – sofern zulässige Vermögensgegen-
stände – können darlehensweise gegen marktgerechtes Entgelt 
an Dritte übertragen werden. Die Vertragspartner werden nach 
den Grundsätzen der Best-Execution-Policy ausgewählt und 
regelmäßig überprüft. Hierbei kann der gesamte Bestand des 
Fonds an Wertpapieren, Geldmarktinstrumenten und/oder In-
vestmentanteilen nur auf unbestimmte Zeit als Wertpapier-Dar-
lehen an Dritte übertragen werden. Die Gesellschaft erwartet, 
dass im Regelfall nicht mehr als 60 % des Fondsvermögens 
Gegenstand von Darlehensgeschäften sind. Dies ist jedoch ledig-
lich ein geschätzter Wert, der im Einzelfall überschritten werden 
kann. Die Gesellschaft hat jederzeit die Möglichkeit, das Darle-
hengeschäft zu kündigen. Es muss vertraglich vereinbart wer-
nen, dass nach Beendigung des Darlehensgeschäfts dem Fonds 
Wertpapiere, Geldmarktinstrumente oder Investmentanteile 
gleicher Art, Güte und Menge innerhalb der üblichen Abwick-
lungszeit zurück übertragen werden. Voraussetzung für die 
darlehensweise Übertragung ist, dass dem Fonds ausreichende 
Sicherheiten gewährt werden. Hierzu können Guthaben abge-
treten bzw. Wertpapiere oder Geldmarktinstrumente überzeichnet oder verpfändet werden. Die Erträge aus der Anlage der Sicher-
heiten stehen dem Fonds zu.

Der Darlehensnehmer ist außerdem verpflichtet, die Zinsen aus 
darlehensweise erhaltenen Wertpapieren, Geldmarktinstrumen-
ten oder Investmentanteilen bei Fälligkeit an die Verwahrstelle für Rechnung des Fonds zu zahlen. Alle an einen einzelnen Darlehensnehmer übertragenen Wertpapiere, Geldmarktinstrumente oder Investmentanteile dürfen 10 % des Wertes des Fonds nicht übersteigen.

Die darlehensweise übertragenen Vermögensgegenstände werden nach Ermessen des Darlehensnehmers verwahrt.


Gelddarlehen darf die Gesellschaft Dritten für Rechnung des Fonds nicht gewähren.

5.5 Sicherheitenstrategien


5.5.1 Arten der zulässigen Sicherheiten


Alle entgegen genommenen Sicherheiten, die keine Barsicherheiten sind, sollen liquide sein und an einem liquiden Markt mit transparenten Preisfeststellungen gehandelt werden. Ziel ist es eine kurzfristige Veräußerung garantieren zu können, zu einem Preis der nahe an der vor dem Verkauf festgestellten Bewertung liegt.

Die Sicherheiten sollen mindestens börsentäglich bewertet werden können. Es findet eine tägliche Marktbewertung und ein täglicher Marginausgleich statt. Vermögensgegenstände, die eine hohe Preisvolatilität aufweisen, werden nur dann als Sicherheit akzeptiert, wenn geeignete konservative Bewertungsabschläge (Haircuts) angewandt werden können.

Die erhaltenen unbaren Sicherheiten werden nicht veräußert, neu angelegt oder verpfändet.

5.5.2 Umfang der Besicherung


Im Übrigen müssen Derivate- und Wertpapier-Darlehensgeschäfte in einem Umfang besichert sein, der sicherstellt, dass der Anrechnungsbetrag für das Ausfallrisiko des jeweiligen Vertragspartners 5 % des Wertes des Fonds nicht überschreitet. Ist der Vertragspartner ein Kreditinstitut mit Sitz in einem Mitgliedstaat der EU oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den EWR oder in einem Drittstaat, in dem gleichwertige Aufsichtsbestimmungen gelten, so darf der Anrechnungsbetrag für das Ausfallrisiko 10 % des Wertes des Fonds betragen.

5.5.3 Strategie für Abschläge der Bewertung (Haircut-Strategie)


5.5.4 Anlage von Barsicherheiten

Barsicherheiten in Form von Bankguthaben dürfen auf Sperrkonten bei der Verwahrstelle des Fonds oder mit ihrer Zustimmung bei einem anderen Kreditinstitut gehalten werden. Die Wiederanlage darf nur in Staatsanleihen von hoher Qualität oder in Geldmarktfonds mit kurzer Laufzeitstruktur erfolgen.

5.5.5 Verwahrung von Wertpapieren als Sicherheit

Die Gesellschaft kann für Rechnung des Fonds im Rahmen von Derivate- und Wertpapier-Darlehensgeschäften Wertpapiere als Sicherheit entgegennehmen. Wenn diese Wertpapiere als Sicher-
heit übertragen wurden, müssen sie bei der Verwahrstelle verwahrt werden. Hat die Gesellschaft die Wertpapiere im Rahmen von Derivatgeschäften als Sicherheit verpfändet erhalten, können sie auch bei einer anderen Stelle verwahrt werden, die einer wirksamen öffentlichen Aufsicht unterliegt und vom Sicherungsgeber unabhängig ist.

5.6 Kreditaufnahme
Die Aufnahme von kurzfristigen Krediten für gemeinschaftliche Rechnung der Anleger ist bis zu 10 % des Wertes des Fonds zulässig, sofern die Bedingungen der Kreditaufnahme marktüblich sind und die Verwahrstelle der Kreditaufnahme zustimmt.

5.7 Hebelwirkung (Leverage)


6. Erläuterung des Risikoprofils des Fonds
Unter Berücksichtigung der in Abschnitt 5. genannten Anlagegrundsätze ergeben sich für den Fonds im Wesentlichen solche Risiken, die mit der Anlage in vorwiegender

- Anleihen verbunden sind.

Bei Anlagen in Anleihen spielen das allgemeine Marktrisiko, das Adressenausfallrisiko, das Zinsänderungsrisiko, das Liquiditätsrisiko sowie das Länder- und Transferrisiko eine wesentliche Rolle.


In Bezug auf weitere potenzielle Risiken, die sich für den Fonds im Rahmen der Anlagegrundsätze ergeben können, wird auf den Abschnitt „Risikohinweise“ verwiesen.

7. Risikohinweise
Vor der Entscheidung über den Kauf von Anteilen an dem Fonds sollten Anleger die nachfolgenden Risikohinweise zusammen mit den anderen in diesem Verkaufsprospekt enthaltenen Informationen sorgfältig lesen und diese bei ihrer Anlageentscheidung berücksichtigen. Der Eintritt eines oder mehrerer dieser Risiken kann für sich genommen oder zusammen mit anderen Umständen die Wertentwicklung des Fonds bzw. der im Fonds gehaltenen Vermögensgegenstände nachteilig beeinflussen und sich damit auch nachteilig auf den Anteilwert auswirken.


Neben den nachstehend oder an anderer Stelle des Verkaufsprospekts beschriebenen Risiken und Unsicherheiten kann die Wertentwicklung des Fonds durch verschiedene weitere Risiken und Unsicherheiten beeinträchtigt werden, die derzeit nicht bekannt sind. Die Reihenfolge, in der die nachfolgenden Risiken aufgeführt werden, enthält weder eine Aussage über die Wahrscheinlichkeit ihres Eintritts noch über das Ausmaß oder die Bedeutung bei Eintritt einzelner Risiken.
7.1 Risiken einer Fondsanlage
Im Folgenden werden die Risiken dargestellt, die mit einer Anlage in einen OGAW typischerweise verbunden sind. Diese Risiken können sich nachteilig auf den Anteilwert, auf das vom Anleger investierte Kapital sowie auf die vom Anleger geplante Haltedauer des Fondsanlagevermögens auswirken.

Es kann keine Zusicherung gegeben werden, dass die Ziele der Anlagepolitik tatsächlich erreicht werden.

7.1.1 Schwankung des Fondsanteilwerts

7.1.2 Änderung der Anlagepolitik oder der Anlagebedingungen

7.1.3 Auflösung des Fonds

7.1.4 Übertragung aller Vermögensgegenstände des Fonds auf ein anderes Investmentvermögen (Verschmelzung)

7.1.5 Übertragung des Fonds auf eine andere Kapitalverwaltungsgesellschaft
Die Gesellschaft kann den Fonds auf eine andere Kapitalverwaltungsgesellschaft übertragen. Der Fonds bleibt dabei zwar unverändert, wie auch die Stellung des Anlegers. Der Anleger muss aber im Rahmen der Übertragung entscheiden, ob er die neue Kapitalverwaltungsgesellschaft für ebenso geeignet hält wie die bisherige. Wenn er den Fonds unter neuer Verwaltung nicht investieren möchte, muss er seine Anteile zurückgeben. Hierbei könnten Ertragssteuern anfallen.

7.1.6 Aussetzung der Anteilrücknahme

Einer Aussetzung kann ohne erneute Wiederaufnahme der Rücknahme der Anteile direkt eine Auflösung des Fonds folgen, z.B. wenn die Gesellschaft die Verwaltung des Fonds kündigt, um den Fonds dann aufzulösen. Für den Anleger besteht daher das Risiko, dass er die von ihm geplante Haltedauer nicht realisieren kann und ihm wesentliche Teile des investierten Kapitals
für unbestimmte Zeit nicht zur Verfügung stehen oder insgesamt verloren gehen.

7.1.7 Rentabilität und Erfüllung der Anlageziele des Anlegers

7.1.8 Beeinflussung des individuellen Ergebnisses durch steuerliche Aspekte

7.2 Risiken der negativen Wertentwicklung des Fonds (Marktrisiko)
Nachfolgend werden die Risiken dargestellt, die mit der Anlage in einzelne Vermögensgegenstände durch den Fonds einhergehen. Diese Risiken können die Wertentwicklung des Fonds bzw. der im Fonds gehaltenen Vermögensgegenstände beeinträchtigen und sich damit nachteilig auf den Anteilwert und auf das vom Anleger investierte Kapital auswirken.

7.2.1 Wertveränderungsrisiken
Die Vermögensgegenstände, in die die Gesellschaft für Rechnung des Fonds investiert, unterliegen Risiken. So können Wertverluste auftreten, indem der Marktwert der Vermögensgegenstände gegenüber dem Einstandspreis fällt oder Kassa- und Terminpreise sich unterschiedlich entwickeln.

7.2.2 Kapitalmarktrisiko

7.2.3 Kursänderungsrisiko von Wandel- und Optionsanleihen

7.2.4 Risiken aus der Anlage in ABS und MBS
Sofern Asset-Backed-Securities (ABS) und / oder Mortgage-Backed-Securities (MBS) für das Fondsvermögen erworben werden, stehen festgelegten Ertragspotenzialen auch entsprechend höhere Kredit- und/oder Liquiditätsrisiken gegenüber, die dadurch entstehen können, dass die Bonität der zugrundeliegenden Forderungen sich verschlechtert bzw. diese ausfallen und der Markt für diese Instrumente dadurch Liquiditätsschwankungen unterliegen kann.

7.2.5 Konzentrationsrisiko
Erfolgt eine Konzentration der Anlage in bestimmte Vermögensgegenstände oder Märkte, dann ist der Fonds von der Entwicklung dieser Vermögensgegenstände oder Märkte besonders stark abhängig.

7.2.6 Risiken aus dem Anlagespektrum
Unter Beachtung der durch das KAGB und die Anlagebedingungen vorgegebenen Anlagegrundsätze und -grenzen, die für den Fonds einen sehr weiten Rahmen vorsehen, kann die tatsächliche Anlagepolitik auf wenige spezielle Anlagesektoren konzentriert sein. Diese Konzentration auf wenige spezielle Anlagesektoren kann mit Risiken (z.B. Marktenge, hohe Schwankungsbreite innerhalb bestimmter Konjunkturzyklen) verbunden sein. Über den Inhalt der Anlagepolitik informiert der Jahresbericht nachträglich für das abgelaufene Berichtsjahr.

7.2.7 Zinsänderungsrisiko
2. Risiken im Zusammenhang mit Derivatgeschäften

Die Gesellschaft darf für den Fonds Derivatgeschäfte abschließen. Der Kauf und Verkauf von Optionen sowie der Abschluss von Terminkontrakten oder Swaps sind mit folgenden Risiken verbunden:


- Durch die Hebelwirkung von Optionen kann der Wert des Fondsvermögens stärker beeinflusst werden, als dies beim unmittelbaren Erwerb der Basiswerte der Fall ist. Das Verlustrisiko kann bei Abschluss des Geschäftes nicht bestimmbar sein.

- Ein liquider Sekundärmarkt für ein bestimmtes Instrument zu einem gegebenen Zeitpunkt kann fehlen. Eine Position in Derivaten kann dann unter Umständen nicht wirtschaftlich neutralisiert (geschlossen) werden.

- Der Kauf von Optionen birgt das Risiko, dass die Option nicht ausgeübt wird, weil sich die Preise der Basiswerte nicht wie erwartet entwickeln, so dass die vom Fonds gezahlte Optionsprämie verfällt. Beim Verkauf von Optionen besteht die Gefahr, dass der Fonds zur Abnahme von Vermögenswerten zu einem höheren als dem aktuellen Marktpreis, oder zur Lieferung von Vermögenswerten zu einem niedrigeren als dem aktuellen Marktpreis verpflichtet ist. Der Fonds erleidet dann einen Verlust in Höhe der Preisdifferenz minus der eingenommenen Optionsprämie.


- Der gegebenenfalls erforderliche Abschluss eines Gegengeschäfts (Glattstellung) ist mit Kosten verbunden.

- Die von der Gesellschaft getroffenen Prognosen über die künftige Entwicklung von zugrunde liegenden Vermögensgegenständen, Zinssätzen, Kursen und Devisenmärkten können sich im Nachhinein als unrichtig erweisen.

- Die den Derivaten zugrunde liegenden Vermögensgegenstände können zu einem an sich günstigen Zeitpunkt nicht gekauft bzw. verkauft werden oder müssen zu einem ungünstigen Zeitpunkt gekauft bzw. verkauft werden.

- Durch die Verwendung von Derivaten können potenzielle Verluste entstehen, die unter Umständen nicht vorhersehbar sind und sogar die Einschusszahlungen überschreiten können.

Bei außerbörslichen Geschäften, sogenannten over-the-counter (OTC)-Geschäften, können folgende Risiken auftreten:

- Es kann ein organisierter Markt fehlen, so dass die Gesellschaft die für Rechnung des Fonds am OTC-Markt erworbenen Finanzinstrumente schwer oder gar nicht veräußern kann.

- Der Abschluss eines Gegengeschäfts (Glattstellung) kann aufgrund der individuellen Vereinbarung schwierig, nicht möglich oder mit erheblichen Kosten verbunden sein.

2.10 Risiken bei Wertpapier-Darlehensgeschäften


2.11 Risiken im Zusammenhang mit dem Empfang von Sicherheiten

Die Gesellschaft erhält für Derivatgeschäfte und Wertpapierdarlehensgeschäfte Sicherheiten. Derivate und verliehene Wertpapiere

7.2.12 Risiken im Zusammenhang mit der Investition in Investmentanteile

7.2.13 Inflationsrisiko

7.2.14 Währungsrisiko
Vermögenswerte des Fonds können in einer anderen Währung als der Fondswährung angelegt sein. Der Fonds erhält die Erträge, Rückzahlungen und Erlöse aus solchen Anlagen in der anderen Währung. Fällt der Wert dieser Währung gegenüber der Fondswährung, so reduziert sich der Wert solcher Anlagen und somit auch der Wert des Fondsvermögens.

7.3 Risiken der eingeschränkten oder erhöhten Liquidität des Fonds (Liquiditätsrisiko)
Nachfolgend werden die Risiken dargestellt, die die Liquidität des Fonds beeinträchtigen können. Dies kann dazu führen, dass der Fonds seinen Zahlungsverpflichtungen vorübergehend oder dauerhaft nicht nachkommen kann bzw. dass die Gesellschaft die Rückgabeverlangen von Anlegern vorübergehend oder dauerhaft nicht erfüllen kann. Der Anleger könnte gegebenenfalls die von ihm geplante Haltedauer nicht realisieren und ihm könnte das investierte Kapital oder Teile hiervon für unbestimmte Zeit nicht zur Verfügung stehen. Durch die Verwirklichung der Liquiditätsrisiken könnte zudem der Nettoinventarwert des Fonds und damit der Anteilwert sinken, etwa wenn die Gesellschaft gezwungen ist, bei entsprechender gesetzlicher Zulässigkeit, Vermögensgegenstände für den Fonds unter Verkehrswert zu veräußern.

7.3.1 Risiko aus der Anlage in Vermögensgegenstände

7.3.2 Risiko durch Kreditaufnahme

7.3.3 Risiken durch vermehrte Rückgaben oder Zeichnungen
Durch Kauf- und Verkaufsaufträge von Anlegern fließt dem Fondsvermögen Liquidität zu bzw. vom Fondsvermögen Liquidität ab. Die Zu- und Abflüsse können nach Reduzierung zu einem Nettozu- oder -abfluss der liquiden Mittel des Fonds führen. Dieser Nettozu- oder -abfluss kann den Fondsmanager veranlassen...
7.4 **Kontrahentenrisiko inklusive Kredit- und Forde rungsrisiko**

Nachfolgend werden die Risiken dargestellt, die sich für den Fonds im Rahmen einer Vertragsbindung mit einer anderen Partei (sogenannte Gegenpartei) ergeben können. Dabei besteht das Risiko, dass der Vertragspartner seinen Verpflichtungen aus dem Vertrag nicht mehr nachkommen kann. Diese Risiken kön nen die Wertentwicklung des Fonds beeinträchtigen und sich damit auch nachteilig auf den Anteilwert und das vom Anleger investierte Kapital auswirken.

7.4.1 **Adressenausfallrisiko / Gegenpartei-Risiken (außer zentrale Kontrahenten)**


7.4.2 **Risiko durch zentrale Kontrahenten**


7.4.3 **Adressenausfallrisiken bei Wertpapier-Darlehensge schäften**


7.5 **Risiken im Zusammenhang mit der erfolgsbezogenen Vergütung**

Für die Verwaltung des Fonds ist neben der festen Verwaltungs vergütung die Zahlung einer erfolgsbezogenen Vergütung vorgesehen. Solche Anlagerendfolgsprämien können ein Anreiz dafür sein, eine riskantere oder spekulativere Auswahl an Vermögens werten zu treffen, als dies der Fall wäre, wenn keine solche Vergütung gezahlt würde.

Darüber hinaus kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Höhe der der Gesellschaft zustehenden erfolgsbezogenen Ver gütung durch die nachträgliche Korrektur des Schlusskurses des Indizes, der als Vergleichsmaßstab für die Berechnung der erfolgsbezogenen Vergütung herangezogen wird, nachträglich ändert. Sofern diese Korrektur innerhalb einer angemessenen Frist nach der ursprünglichen Veröffentlichung veröffentlicht wird, wird die Gesellschaft eine entsprechende Korrektur hinsichtlich der festgestellten erfolgsbezogenen Vergütung vorneh men.

Da gemäß der Besonderen Anlagebedingungen eine Underper formance des Fonds zum Geschäftsjahresende nicht vorgetragen wird, besteht die Möglichkeit, dass der Gesellschaft bereits zu einem früheren Zeitpunkt eine erfolgsbezogene Vergütung zusteht, als dies bei einer über das Geschäftsjahr hinausgehen den Fortschreibung der Underperformance der Fall wäre. Im Gegenzug wird allerdings auch eine Outperformance des Fonds zum Geschäftsjahresende nicht vorgetragen, so dass dem Fonds eventuell erst zu einem späteren Zeitpunkt eine erfolgsbezogene Vergütung belastet werden kann, als dies bei einer über das Geschäftsjahr hin ausgehenden Fortschreibung der Out performance der Fall wäre.

Des Weiteren kann dem Fonds auch bei negativer Entwicklung von Vergleichsmaßstab und Anteilwert eine erfolgsbezogene Vergütung belastet werden, sofern sich der Anteilwert im Verhältnis zum Index, der als Vergleichsmaßstab für die Berechnung
der erfolgsbezogenen Vergütung herangezogen wird, weniger negativ entwickelt. Hierdurch besteht die Möglichkeit, dass die negative Entwicklung des Anteilwertes um die Belastung einer erfolgsbezogenen Vergütung weiter gemindert wird.

7.6 Operationelle und sonstige Risiken des Fonds
Im Folgenden werden Risiken dargestellt, die sich beispielsweise aus unzureichenden internen Prozessen sowie aus menschlichem oder Systemversagen bei der Gesellschaft oder externen Dritten ergeben können. Diese Risiken können die Wertentwicklung des Fonds beeinträchtigen und sich damit auch nachteilig auf den Anteilwert und auf das vom Anleger investierte Kapital auswirken.

7.6.1 Risiken durch kriminelle Handlungen, Misstrauens- oder Naturkatastrophren

7.6.2 Länder- oder Transferrisiko

7.6.3 Rechtliche und politische Risiken

7.6.4 Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen, steuerliches Risiko
Die steuerlichen Ausführungen gehen von der derzeit bekannten Rechtslage aus. Sie richten sich an in Deutschland unbeschränkt einkommensteuerpflichtige oder unbeschränkt körperschaftsteuerpflichtige Personen. Es kann jedoch keine Gewähr dafür übernommen werden, dass sich die steuerliche Beurteilung durch Gesetzgebung, Rechtsprechung oder Erlasse der Finanzverwaltung nicht ändert.

7.6.5 Schlüsselpersonenrisiko

7.6.6 Verwahrrisiko
Mit der Verwahrung von Vermögensgegenständen insbesondere im Ausland ist ein Verlustrisiko verbunden, das aus Insolvenz, Sorgfaltsverletzungen bzw. höherer Gewalt resultieren kann.

7.6.7 Risiken aus Handels- und Clearingmechanismen (Abwicklungsrisiko)
Bei der Abwicklung von Wertpapiergeschäften über ein elektronisches System besteht das Risiko, dass eine der Vertragsparteien verzögert oder nicht vereinbarungsgemäß zahlt oder die Wertpapiere nicht fristgerecht liefert.

8. Profil des typischen Anlegers
Der Fonds eignet sich besonders für Anleger mit mittlerer Risikoaversion und Basiskenntnissen und/oder Erfahrungen mit Finanzprodukten sowie einem mittelfristigen und langfristigen Anlagehorizont. Anleger sollten in der Lage sein, einen vollständigen finanziellen Verlust bis zur Höhe des eingesetzten Kapitals tragen zu können.

9. Bewertung
9.1 Allgemeine Regeln für die Vermögensbewertung
9.1.1 An einer Börse zugelassene/ an einem organisierten Markt gehandelte Vermögensgegenstände
Vermögensgegenstände, die zum Handel an einer Börse zugelassen sind oder an einem anderen organisierten Markt zugelassen oder in diesen einbezogen sind sowie Bezugsschreibe für den Fonds werden zum letzten verfügbaren handelbaren Kurs, der eine verlässliche Bewertung gewährleistet, bewertet, sofern im nachfolgenden Abschnitt „Besondere Regeln für die Bewertung einzelner Vermögensgegenstände” nicht anders angegeben.
9.2 Besondere Regeln für die Bewertung einzelner Vermögensgegenstände

9.2.1 Nichtnotierte Schuldverschreibungen und Schuld-scheindarlehen
Für die Bewertung von Schuldverschreibungen, die nicht zum Handel an einer Börse zugelassen oder in diesen einbezogen sind (z.B. nicht notierte Anleihen, Commercial Papers und Einlagenzertifikate), und für die Bewertung von Schuldcheindarlehen werden die für vergleichbare Schuldverschreibungen und Schuldcheindarlehen vereinbarten Preise und gegebenenfalls die Kurswerte von Anleihen vergleichbarer Emittenten mit entsprechender Laufzeit und Verzinsung herangezogen, erforderlichenfalls mit einem Abschlag zum Ausgleich der geringeren Veräußerbarkeit.

9.2.2 Optionsrechte und Terminkontrakte

9.2.3 Bankguthaben, Festgelder, Investmentanteile und Darlehen
Bankguthaben werden grundsätzlich zu ihrem Nennwert zuzüglich zugeflossener Zinsen bewertet. Festgelder werden zum Verkehrswert bewertet, sofern das Festgeld jederzeit kündbar ist und die Rückzahlung bei der Kündigung nicht zum Nennwert zuzüglich Zinsen erfolgt.

Investmentanteile (Anteile an Zielfonds) werden grundsätzlich mit ihrem letzten festgestellten Rücknahmepreis angesetzt oder zum letzten verfügbaren handelbaren Kurs, der eine verlässliche Bewertung gewährleistet. Stehen diese Werte nicht zur Verfügung, werden Investmentanteile zu dem aktuellen Verkehrswert bewertet, der bei sorgfältiger Einschätzung nach geeigneten Bewertungsmodellen unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten angemessen ist.

Für Rückerstattungsansprüche aus Darlehensgeschäften ist der jeweilige Kurswert der als Darlehen übertragenen Vermögensgegenstände maßgebend.

9.2.4 Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände
Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände werden unter Zugrundelegung des Bloomberg-Fixings (BFIX) der Bloomberg L.P. um 10.00 Uhr der Währung in Euro taggleich umgerechnet. Vor dem Wechsel des Verfahrens am 1. Februar 2016 erfolgte die Kursstellung durch das Morning-Fixing der Reuters AG.

10. Anteile

10.1 Ausgabe und Rücknahme von Anteilen

10.1.1 Ausgabe von Anteilen

Für Anteile des Fonds beträgt der Mindestanlagebetrag EUR 100.000,-. Die Gesellschaft behält sich vor, niedrigere Anlagebeträge zu akzeptieren.

Daneben ist der Erwerb über die Vermittlung Dritter möglich, hierbei können zusätzliche Kosten entstehen. Die Gesellschaft behält sich vor, die Ausgabe von Anteilen vorübergehend oder vollständig einzustellen.

10.1.2 Rücknahme von Anteilen
Die Anleger können bewertungstäglich die Rücknahme von Anteilen verlangen, sofern die Gesellschaft die Anteilrücknahme nicht vorübergehend ausgesetzt hat (siehe Abschnitt „Aussetzung der Rücknahme“). Rücknahmorders sind bei der Verwahrstelle oder der Gesellschaft selbst zu stellen. Die Gesellschaft ist verpflichtet, die Anteile zu dem am Abrechnungsstichtag gelten-

10.1.3 Abrechnung bei Anteilausgabe und -rücknahme
Die Gesellschaft trägt dem Grundsatz der Anlegergleichbehandlung Rechnung, indem sie sicherstellt, dass sich kein Anleger durch den Kauf oder Verkauf von Anteilen zu bereits bekannten Anteilwerten Vorteile verschaffen kann. Sie setzt deshalb einen

Darüber hinaus können Dritte die Anteilausgabe bzw. -rücknahme vermitteln, z.B. die depotführende Stelle. Dabei kann es zu längeren Abrechnungszeiten kommen. Auf die unterschiedlichen Abrechnungsmodalitäten der depotführenden Stellen hat die Gesellschaft keinen Einfluss.

10.1.4 Aussetzung der Anteilrücknahme
Die Gesellschaft kann die Rücknahme der Anteile zeitweilig aussetzen, sofern außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen. Solche außergewöhnlichen Umständen liegen zum Beispiel vor, wenn eine Börse, an der ein wesentlicher Teil der Wertpapiere des Fonds gehandelt wird, außerplanmäßig geschlossen ist, oder wenn die Vermögensgegenstände des Fonds nicht bewertet werden können. Daneben kann die BaFin anordnen, dass die Gesellschaft die Rücknahme der Anteile auszusetzen hat, wenn dies im Interesse der Anleger oder der Öffentlichkeit erforderlich ist.

Der Gesellschaft bleibt es vorbehalten, die Anteile erst dann zu dem dann gültigen Rücknahmepreis zurückzunehmen oder umzutauschen, wenn sie unverzüglich, jedoch unter Wahrung der Interessen aller Anleger, Vermögensgegenstände des Fonds veräußert hat. Einer vorübergehenden Aussetzung kann ohne Zustimmung der Gesellschaft veranlassen, dass die Anteile in den Freiverkehr oder einen anderen außerbörslichen Handel einbezogen werden.


Die Gesellschaft führt zudem regelmäßig Stresstests durch, mit denen die Liquiditätsrisiken und insbesondere Sensitivitäten des Fonds bewerten kann. Diese werden auf der Grundlage zuverlässiger und aktueller quantitativer oder, falls dies nicht angemessen ist, qualitativer Informationen durchgeführt. Hierbei werden die Anlagestrategie, Rücknahmefristen, Zahlungsverpflichtungen und Fristen, innerhalb derer die Vermögensgegenstände veräußert werden können, sowie Informationen in Bezug auf Marktentwicklungen, insbesondere Änderungen in Handelsumsätzen, Preispreads, Bonitäten sowie qualitativen Kriterien einbezogen.

Die Gesellschaft überprüft diese Grundsätze regelmäßig und aktualisiert sie entsprechend.

10.3 Börsen und Märkte
Die Gesellschaft kann die Anteile des Fonds an einer Börse oder in organisierten Märkten zulassen; derzeit hat die Gesellschaft von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Anteile auch an anderen Märkten gehandelt werden. Ein Dritter kann ohne Zustimmung der Gesellschaft veranlassen, dass die Anteile in den Freiverkehr oder einen anderen außerbörslichen Handel einbezogen werden.

10.4 Faire Behandlung der Anleger und Anteilklassen
Alle ausgegebenen Anteile haben gleiche Ausgestaltungsmerkmale. Anteilklassen werden nicht gebildet.

Die Gesellschaft hat die Anleger des Fonds fair zu behandeln. Sie darf im Rahmen der Steuerung ihres Liquiditätsrisikos und der Rücknahme von Anteilen die Interessen eines Anlegers oder einer Gruppe von Anlegern nicht über die Interessen eines anderen Anlegers oder einer anderen Anlegergruppe stellen.

Zu den Verfahren, mit denen die Gesellschaft die faire Behandlung der Anleger sicherstellt, siehe Abschnitt „Abrechnung bei Anteilausgabe und -rücknahme“ sowie „Liquiditätsmanagement“.

10.5 Ausgabe- und Rücknahmepreise und Kosten

10.5.1 Ausgabe- und Rücknahmepreis
Zur Errechnung des Ausgabe- und des Rücknahmepreises für die Anteile ermittelt die Gesellschaft unter Kontrolle der Verwahrstelle bewertungstäglich den Wert der zum Fonds gehörenden Vermögensgegenstände abzüglich der Verbindlichkeiten (Nettoinventarwert).


10.5.2 Aussetzung der Errechnung des Ausgabe- und Rücknahmepreises

10.5.3 Ausgabeaufschlag
Bei Festsetzung des Ausgabepreises wird dem Anteilwert ein Ausgabeaufschlag hinzugerechnet. Der Ausgabeaufschlag beträgt bis zu 5,00 %, derzeit 0,00 %, des Anteilwertes. Dieser Ausgabeaufschlag kann insbesondere bei kurzer Anlagedauer die Performance reduzieren oder sogar ganz aufziehen. Der Ausgabeaufschlag stellt im Wesentlichen eine Vergütung für den Vertrieb der Anteile des Fonds dar. Die Gesellschaft kann den Ausgabeaufschlag zur Abgeltung von Vertriebsleistungen an etwaige vermittelnde Stellen weitergeben.

10.5.4 Veröffentlichung der Ausgabe- und Rücknahmepreise
Die Ausgabe- und Rücknahmepreise werden regelmäßig in hinreichend verbreiteten Tages- und Wirtschaftszeitungen oder im Internet auf www.deka.de veröffentlicht.

10.5.5 Kosten bei Ausgabe und Rücknahme der Anteile
Die Ausgabe und Rücknahme der Anteile durch die Gesellschaft bzw. durch die Verwahrstelle erfolgt zum Ausgabe- und Rücknahmepreis (Anteilwert zuzüglich eines Ausgabeaufschlags) bzw. Rücknahmepreis (Anteilwert) ohne Berechnung zusätzlicher Kosten.

Werden Anteile über Dritte zurückgegeben, so können Kosten bei der Rücknahme der Anteile anfallen. Bei Vertrieb von Anteilen über Dritte können auch höhere Kosten als der Ausgabe- oder Rücknahmepreis berechnet werden.

11. Kosten

11.1 Kosten bei Ausgabe und Rücknahme der Anteile

11.2 Verwaltungs- und sonstige Kosten
Die Gesellschaft erhält für die Verwaltung des Fonds eine jährliche Vergütung in Höhe von bis zu 1,50 %, derzeit 0,50 %, des durchschnittlichen Nettoinventarwertes des Fonds in der Abrechnungsperiode, der aus den Werten am Ende eines jeden Tages errechnet wird. Die Vergütung wird monatlich anteilig erhoben.

Die Gesellschaft zahlt den Vertriebsstellen eine jährliche Vertriebsprovision in Höhe von bis zu 0,30 %, derzeit 0,10 %, des durchschnittlichen Nettoinventarwertes des Fonds in der Abrechnungsperiode, der aus den Werten am Ende eines jeden Monats errechnet wird. Die Vertriebsvergütung wird durch die Verwaltungsvergütung abgedeckt und wird dem Fonds nicht gesondert belastet.

Die Gesellschaft erhält für ihre Tätigkeit jährlich eine Kostenpauschale von bis zu 0,30 %, derzeit 0,15 %, des durchschnittlichen Nettoinventarwertes des Fonds in der Abrechnungsperiode, der aus den Werten am Ende eines jeden Tages errechnet wird.

Die Kostenpauschale deckt folgende Vergütungen und Kosten ab, die dem Fonds nicht separat belastet werden:

- Vergütung der Verwahrstelle;
- bankübliche Depot- und Kontogebühren, ggf. einschließlich
der banküblichen Kosten für die Verwahrung ausländischer Vermögensgegenstände im Ausland;

- Kosten für den Druck und Versand der für die Anleger bestimmten gesetzlich vorgeschriebenen Verkaufsunterlagen (Jahres- und Halbjahresberichte, Verkaufsprospekt, wesentliche Anlegerinformationen);

- Kosten der Bekanntmachung der Jahres- und Halbjahresberichte, der Ausgabe- und Rücknahmepreise und ggf. der Ausschüttungen oder Thesaurierungen und des Auflösungsberichtes;

- Kosten für die Prüfung des Fonds durch den Abschlussprüfer des Fonds;

- Kosten der Bekanntmachung der Besteuerungsgrundlagen und der Bescheinigung, dass die steuerlichen Angaben nach den Regeln des deutschen Steuerrechts ermittelt wurden;

- Kosten sowie jegliche Entgelte, die mit dem Erwerb und/oder der Verwendung bzw. Nennung eines Vergleichsmaßstabs oder Finanzindizes anfallen können;

- Kosten für die Analyse des Anlageerfolgs des Fonds durch Dritte;

- Kosten der Erstellung und Verwendung eines dauerhaften Datenträgers, außer im Fall der Informationen über Anlagegrenzverletzungen oder Berechnungsfehlern bei der Anteilwertermittlung;

- Gebühren und Kosten, die von staatlichen Stellen in Bezug auf den Fonds erhoben werden;

- Kosten für die Analyse des Anlageerfolgs des Fonds durch Dritte;

- Kosten für die Beauftragung von Stimmrechtsbevollmächtigten;

- Gebühren und Kosten, die von staatlichen Stellen in Bezug auf den Fonds erhoben werden;

Die Vergütung wird von der Verwaltungsvergütung nicht abgedeckt und kann somit dem Fonds zusätzlich belastet werden.

Die Gesellschaft erhält für die Anbahnung, Vorbereitung und Durchführung von Wertpapierdarlehensgeschäften für Rechnung des Fonds eine marktübliche Vergütung in Höhe von maximal einem Drittel der Bruttoerträge aus diesen Geschäften. Die im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung von solchen Geschäften entstandenen Kosten einschließlich der an Dritte zu zahlenden Vergütungen trägt die Gesellschaft.

Neben den vorgenannten Vergütungen gehen die folgenden Aufwendungen zulasten des Fonds:

- Kosten für Rechts- und Steuerberatung im Hinblick auf den Fonds;

- Kosten für die Geltendmachung und Durchsetzung von Rechtsansprüchen durch die Gesellschaft für Rechnung des Fonds sowie der Abwehr von gegen die Gesellschaft zulasten des Fonds erhobenen Ansprüchen;

- Kosten für die Beauftragung von Stimmrechtsbevollmächtigten;

Die Kostenpauschale wird monatlich anteilig erhoben.

Die Gesellschaft kann dem Fonds bis zur Höhe von jährlich 0,10 % des durchschnittlichen Nettoinventarwertes des Fonds in der Abrechnungsperiode, der aus den Werten am Ende eines jeden Tages errechnet wird, die an Dritte gezahlten Vergütungen und Entgelte belasten für

- die Verwaltung von Sicherheiten für Derivategeschäfte (sog. Collateral-Management), sowie

- Leistungen im Rahmen der Erfüllung der Verordnung (EU) Nr. 648/2012 (europäische Marktinfrastrukturverordnung – sog. EMIR), unter anderem für das zentrale Clearing von OTC-Derivaten und Meldungen an Transaktionsregister einschließlich Kosten für Rechtsträger-Kennungen.

Die Gesellschaft kann für die Verwaltung des Fonds zusätzlich zu den vorgenannten Vergütungen bzw. Kostenpauschalen je ausgege-
benem Anteil eine erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von bis zu 20,00 % (Höchstbetrag) des Betrages erhalten, um den die Anteilwertentwicklung die Entwicklung des Vergleichsindex am Ende einer Abrechnungsperiode übersteigt (Outperformance über den Vergleichsindex, d.h. positive Abweichung der Anteilwertentwicklung von der Benchmarkentwicklung, nachfolgend auch „Positive Benchmark-Abweichung“ genannt), jedoch insgesamt höchstens bis zu 2,00 % des durchschnittlichen Nettoinventarwertes des Fonds von der Abrechnungsperiode, der aus den Werten am Ende eines jeden Tages errechnet wird.

Die dem Fonds belasteten Kosten dürfen vor dem Vergleich nicht von der Entwicklung des Vergleichsindex abgezogen werden.

Unterschreitet die Anteilwertentwicklung am Ende einer Abrechnungsperiode die Performance des Vergleichsindex (Underperformance zum Vergleichsindex, d.h. negative Abweichung der Anteilwertentwicklung von der Benchmarkentwicklung, nachfolgend auch „Negative Benchmark-Abweichung“), so erhält die Gesellschaft keine erfolgsabhängige Vergütung. Entsprechend der Berechnung der erfolgsabhängigen Vergütung bei Positiver Benchmark-Abweichung wird nun auf Basis der Negativen Benchmark-Abweichung ein Underperformancebetrag pro Anteilwert errechnet und in die nächste Abrechnungsperiode als „Negative Benchmark-abweichung“, jedoch insgesamt höchstens bis zu 20,00 % (Höchstbetrag) des Betrages erhalten, um den die Anteilwertentwicklung den Anteilwert zu Beginn des Abrechnungszeitraums den Anteilwert zu Beginn des Abrechnungszeitraums untersteigt („Negative Anteilwertentwicklung“).


Der Vergleichsindex setzt sich wie folgt zusammen: 50 % J.P. Morgan Emerging Local Markets ELM+ und 50 % J.P. Morgan GBI-EM Global Diversified Composite (jeweils in Fondswährung). 2) Falls der Vergleichsindex entfallen sollte, wird die Gesellschaft einen angemessenen anderen Index festlegen, der an die Stelle des genannten Index tritt. Falls der Vergleichsindex entfallen sollte, wird die Gesellschaft einen angemessenen anderen Index festlegen, der an die Stelle des genannten Index tritt.

Die Anteilwertentwicklung ist nach der BVI-Methode3) zu berechnen.


Die erfolgsabhängige Vergütung kann auch dann entnommen werden, wenn der Anteilwert am Ende des Abrechnungszeitraums den Anteilwert zu Beginn des Abrechnungszeitraums untersteigt („Negative Anteilwertentwicklung“).


Darüber hinaus hat die Gesellschaft einen Notfallplan erstellt, in dem sie Maßnahmen für den Fall vorsieht, dass sich ein Index wesentlich ändert oder eingestellt wird. Ferner orientiert sich die Gesellschaft in der Gestaltung der Vertragsbeziehung mit ihren Kunden an diesen Plänen. Sofern vergleichbare Indizes als Referenzwerte verwendet werden können, kann ein Austausch des Index die Folge sein.

11.4 Besonderheiten beim Erwerb von Investmentanteilen

Neben der Vergütung zur Verwaltung des Fonds wird eine Ver
waltungsvergütung für die im Fonds gehaltenen Anteile an Zielfonds berechnet.

Im Jahres- und Halbjahresbericht werden die Ausgabeaufschläge und Rücknahmeabschläge offen gelegt, die dem Fonds im Berichtszeitraum für den Erwerb und die Rücknahme von Anteilen an Zielfonds berechnet worden sind. Ferner wird die Vergütung offen gelegt, die dem Fonds von einer in- oder ausländischen Gesellschaft oder einer Gesellschaft, mit der die Gesellschaft durch eine wesentliche unmittelbare oder mittelbare Beteiligung verbunden ist, als Verwaltungsvergütung für die im Fonds gehaltenen Zielfondsanteile berechnet wurde.

11.5 Gesamtkostenquote

11.6 Rückvergütungen und Vertriebsvergütungen

Die Gesellschaft unterliegt den für sie geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben im Hinblick auf ihre Vergütungssysteme. Darüber hinaus gilt die Vergütungsrichtlinie der Deka-Gruppe, die gruppenweit einheitliche Standards für die Gestaltung der Vergütungssysteme definiert. Sie enthält u.a. die Vergütungsgrundsätze, z.B. für die Ausgestaltung der variablen Vergütung und die maßgeblichen Vergütungsparameter. Durch die Umsetzung der Vergütungsrichtlinie soll der nachhaltigen Ausrichtung der Vergütungssysteme, unter Vermeidung von Fehlanreizen zur Eingehung übermäßiger Risiken, Rechnung getragen werden.

Das Vergütungssystem der Gesellschaft wird mindestens zweimal jährlich durch einen unabhängigen Vergütungsausschuss, das „Managementkomitee Vergütung (MKV)“, auf seine Angelegenheit und die Einhaltung aller aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Vergütung überprüft.


12. Vergütungspolitik


Im Ergebnis führt das Ertragsausgleichsverfahren dazu, dass der Ausschüttungsbetrag je Anteil nicht durch die unvorhersehbare Entwicklung des Fonds bzw. des Anteilumlaufs beeinflusst wird. Dabei wird in Kauf genommen, dass Anleger, die beispielsweise kurz vor dem Ausschüttungstermin Anteile erwerben, den auf Erträge entfallenden Teil des Ausgabepreises in Form einer Aus-
schüttung zurückerhalten, obwohl ihr eingezahltes Kapital an
dem Entstehen der Erträge nicht mitgewirkt hat.

13.2 Geschäftsjahr
Das Geschäftsjahr des Fonds endet am 31. März eines jeden
Jahres.

13.3 Ertragsverwendung/Ausschüttung
Die Gesellschaft schüttet grundsätzlich die während des Ge-
schäftsjahres für Rechnung des Fonds angefallenen und nicht
zur Kostendeckung verwendeten Zinsen, Erträge aus Investmen-
tanteilen sowie Entgelte aus Darlehensgeschäften – unter Be-
rücksichtigung des zugehörigen Ertragsausgleichs – an die Anle-
ger aus. Realisierte Veräußerungsgewinne und sonstige Erträge –
unter Berücksichtigung des zugehörigen Ertragsausgleichs –
können ebenfalls zur Ausschüttung herangezogen werden.
Ausschüttbare Erträge können zur Ausschüttung in späteren
Geschäftsjahren insoweit vorgetragen werden, als die Summe
der vorgetragenen Erträge 15% des jeweiligen Wertes des Fonds
zum Ende des Geschäftsjahres nicht übersteigt. Erträge aus
Rumpfgeschäftsjahren können vollständig vorgetragen werden.

Im Interesse der Substanzerhaltung können Erträge teilweise, in
Sonderfällen auch vollständig zur Wiederanlage im Sonderver-
mögen bestimmt werden.

Zwischenausschüttungen sind zulässig.

14. Auflösung, Übertragung und Verschmel-
zung des Fonds

14.1 Voraussetzungen für die Auflösung des Fonds
Die Anleger sind nicht berechtigt, die Auflösung des Fonds zu
verlangen. Die Gesellschaft kann ihr Recht zur Verwaltung des
Fonds kündigen unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von
mindestens sechs Monaten durch Bekanntgabe im Bundesanzei-
ger und darüber hinaus im Jahresbericht oder Halbjahresbericht.
Außerdem werden die Anleger über ihre depotführenden Stellen
per dauerhaftem Datenträger, etwa in Papierform oder elektronischer
Form über die Kündigung informiert. Mit dem Wirksamwerden
der Kündigung erlischt das Recht der Gesellschaft, den Fonds zu
verwalten.

Des Weiteren endet das Verwaltungsrecht der Gesellschaft,
wen das Insolvenzverfahren über ihr Vermögen eröffnet wird
oder mit der Rechtskraft des Gerichtsbeschlusses, durch den der
Antrag auf die Eröffnung des Insolvenzverfahrens mangels Mas-
se abgewiesen wird.

Mit Erlöschen des Verwaltungsrechts der Gesellschaft geht das
Verfügungsrecht über den Fonds auf die Verwahrstelle über, die
den Fonds abwickelt und den Erlös an die Anleger verteilt, oder
mit Genehmigung der BaFin einer anderen Kapitalverwaltungs-
gesellschaft die Verwaltung überträgt.

14.2 Verfahren bei Auflösung des Fonds
Mit dem Übergang des Verfügungsmehrechts über den Fonds auf
die Verwahrstelle wird die Ausgabe und Rücknahme von Antei-
len eingestellt und der Fonds abgewickelt.

Der Erlös aus der Veräußerung der Vermögenswerte des Fonds
abzüglich der noch durch den Fonds zu tragenden Kosten und
der durch die Auflösung verursachten Kosten wird an die Anle-
ger verteilt, wobei diese in Höhe ihrer jeweiligen Anteile am
Fonds Ansprüche auf Auszahlung des Liquidationserlöses haben.

Die Gesellschaft erstellt auf den Tag, an dem ihr Verwaltungs-
recht erlischt, einen Auflösungsbericht, der den Anforderungen
an einen Jahresbericht entspricht. Spätestens drei Monate nach
dem Stichtag der Auflösung des Fonds wird der Auflösungsbe-
richt im Bundesanzeiger bekannt gemacht. Während die Ver-
wahrstelle den Fonds abwickelt, erstellt sie jährlich sowie auf
den Tag, an dem die Abwicklung beendet ist, einen Bericht, der
den Anforderungen an einen Jahresbericht entspricht. Diese
Berichte sind ebenfalls spätestens drei Monate nach dem Stich-
tag im Bundesanzeiger bekannt zu machen.

14.3 Übertragung des Fonds
Die Gesellschaft kann das Verwaltungs- und Verfügungsrecht
über den Fonds auf eine andere Kapitalverwaltungsgesellschaft
übertragen. Die Übertragung bedarf der vorherigen Genehmi-
gung durch die BaFin. Die genehmigte Übertragung wird im
Bundesanzeiger und darüber hinaus im Jahresbericht oder Halb-
jahresbericht des Fonds bekannt gemacht. Über die geplante
Übertragung werden die Anleger außerdem über ihre depotfüh-
renden Stellen per dauerhaftem Datenträger, etwa in Papierform
oder elektronischer Form informiert. Der Zeitpunkt, zu dem die
Übertragung wirksam wird, bestimmt sich nach den vertragli-
chen Vereinbarungen zwischen der Gesellschaft und der aufneh-
menden Kapitalverwaltungsgesellschaft. Die Übertragung darf
jedoch frühestens drei Monate nach ihrer Bekanntmachung im
Bundesanzeiger wirksam werden. Alle Rechte und Pflich-
ten der Gesellschaft in Bezug auf den Fonds gehen dann auf die
aufnehmende Kapitalverwaltungsgesellschaft über.

14.4 Voraussetzungen für die Verschmelzung des Fonds
Alle Vermögensgegenstände dieses Fonds dürfen mit Genehmi-
gung der BaFin auf ein anderes bestehendes oder durch die
Vermögensverschmelzung neu gegründetes Investmentvermögen übertra-
gen werden. Sämtliche Vermögensgegenstände des Fonds dür-
fen auf eine bestehende oder durch die Verschmelzung neu gegründete
inländische Investmentgesellschaft mit veränderlichem Kapital übertragenc
werden. Die Übertragung wird zum Geschäftsjahresende des Fonds
(Übertragungsstichtag) wirksam, sofern kein anderer Übertra-
gungsstichtag bestimmt wird.
14.5 Rechte der Anleger bei der Verschmelzung des Fonds

Die Anleger haben bis fünf Arbeitstage vor dem geplanten Übertragungsstichtag entweder die Möglichkeit, ihre Anteile ohne weitere Kosten, mit Ausnahme der Kosten zur Deckung der Auflosung des Fonds, zurückzugeben, oder ihre Anteile gegen Anteile eines anderen offenen Publikums-Investmentvermögens umzutauschen, das ebenfalls von der Gesellschaft oder einem Unternehmen desselben Konzerns verwaltet wird und dessen Anlagegrundsätze mit denen des Fonds vergleichbar sind.

Die depotführenden Stellen der Anleger des Fonds übermitteln diesen spätestens 30 Tage vor der letztmaligen Möglichkeit, die Anteile vor der Verschmelzung zurück zu geben oder in ein anderes offenes Publikums-Investmentvermögen umzutauschen, in Papierform oder in elektronischer Form Informationen zu den Gründen für die Verschmelzung, den potentiellen Auswirkungen für die Anleger, deren Rechte in Zusammenhang mit der Verschmelzung sowie zu maßgeblichen Verfahrenaspekten. Die Anleger erhalten weiterhin die wesentlichen Anlegerinformationen für das Investmentvermögen, auf das die Vermögenswirkung der Verschmelzung, die das aufnehmende oder neu gegründete Investmentvermögen verwaltet.

15. Auslagerung

Die Gesellschaft hat folgende Aufgaben anderen Unternehmen übertragen:

- an die State Street Bank International GmbH, Frankfurt:
  - Fondsbuchhaltung
- an die BNP Paribas Securities Services S.A.:
  - Fondsadministration betreffend Exchange Traded Funds
- an die DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt:
  - Ausgabe und Rücknahme der Anteile des Fonds
  - Prüfung der Marktgerechtigkeit für alle Produkte
  - Sicherheitenverwaltung/ Collateral Management
  - Bankgeschäftsabwicklung
  - Compliance, Bekämpfung der Geldwäsche
  - Datenschutz
  - Revision
  - Beschwerdemanagement
  - Betriebliches Rechnungswesen
  - Leistungen im Rahmen des Controlling
  - Betrieb der IT-Systeme und Betriebsorganisation (Informationstechnologie, Telekommunikationssysteme und Infrastruktur)
- an die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxemburg S.A.:
  - Zentrale Fondsabwicklung

16. **Interessenkonflikte**

Bei der Gesellschaft können folgende Interessenskonflikte entstehen:

Die Interessen des Anlegers können mit folgenden Interessen kollidieren:

- Interessen der Gesellschaft und der mit dieser verbundenen Unternehmen,
- Interessen der Mitarbeiter der Gesellschaft oder
- Interessen anderer Anleger in diesem oder anderen Fonds.

Umstände oder Beziehungen, die Interessenskonflikte begründen können, umfassen insbesondere:

- Anreizsysteme für Mitarbeiter der Gesellschaft,
- Mitarbeitergeschäfte,
- Zuwendungen an Mitarbeiter der Gesellschaft,
- Umschichtungen im Fonds,
- positive Darstellung der Fondsperformance,
- Geschäfte zwischen der Gesellschaft und den von ihr verwalteten Investmentvermögen oder Individualportfolios bzw.
- Geschäfte zwischen von der Gesellschaft verwalteten Investmentvermögen und/oder Individualportfolios,
- Zusammenfassung mehrerer Orders („block trades“),
- Beauftragung von eng verbundenen Unternehmen und Personen,
- Einzelanlagen von erheblichem Umfang,
- hohe Umschlaghäufigkeit von Vermögensgegenständen („Frequent Trading“),
- Festlegung der Cut off-Zeit,
- Aussetzungen der Anteilrücknahme;
- IPO-Zuteilungen.

Zum Umgang mit Interessenkonflikten setzt die Gesellschaft folgende organisatorische Maßnahmen ein, um Interessenkonflikte zu vermeiden und ggf. zu minimieren, zu ermitteln, ihnen vorzubeugen, sie zu steuern, zu beobachten und sie offenzulegen:

- Bestehen einer Compliance-Abteilung, die die Einhaltung von Gesetzen und Regeln überwacht und an die Interessenskonflikte gemeldet werden müssen,
- Pflichten zur Offenlegung,
- Organisatorische Maßnahmen wie
  - die Einrichtung von Vertraulichkeitsbereichen für einzelne Abteilungen, um dem Missbrauch von vertraulichen Informationen vorzubeugen,
  - Zuordnung von Zuständigkeit, um unsachgemäße Einflussnahme zu verhindern,
  - die Trennung von Eigenhandel und Kundenhandel,
- Verhaltensregeln für Mitarbeiter in Bezug auf Mitarbeitergeschäfte, Verpflichtungen zur Einhaltung des Insiderrechts,
- Einrichtung von Vergütungssystemen,
- Grundsätze zur Berücksichtigung von Kundeninteressen und zur anleger- und anlagegerechten Beratung bzw. Beachtung der vereinbarten Anlagerichtlinien,
- Grundsätze zur bestmöglichen Ausführung beim Erwerb bzw. zur Veräußerung von Finanzzinstrumenten,
- Grundsätze zur Aufteilung von Tilausführungen.

17. **Kurzangaben über steuerrechtliche Vorschriften**

**Allgemeine Besteuerungssystematik**


Die Investmenterträge werden jedoch beim Privatanleger als Einkünfte aus Kapitalvermögen der Einkommensteuer unterworfen, soweit diese zusammen mit sonstigen Kapitalerträgen den Sparer-Pauschbetrag von jährlich 801,- Euro (für Alleinstehende oder getrennt veranlagte Ehegatten) bzw. 1.602,- Euro (für zusammen veranlagte Ehegatten) übersteigen.

Einkünfte aus Kapitalvermögen unterliegen grundsätzlich einem Steuerabzug von 25 % (zuzüglich Solidaritätszuschlag und gege-
benenfalls Kirchensteuer). Zu den Einkünften aus Kapitalvermögen gehören auch die Erträge aus Investmentfonds (Investmentterçàge), d.h. die Ausschüttungen des Fonds, die Vorabpauschalen und die Gewinne aus der Veräußerung der Anteile. Unter bestimmten Voraussetzungen können die Anleger einen pauschalen Teil dieser Investmenterträge steuerfrei erhalten (sog. Teillfreistellung).

Der Steuerabzug hat für den Privatanleger grundsätzlich Abgeltungswirkung (sog. Abgeltungssteuer), so dass die Einkünfte aus Kapitalvermögen regelmäßig nicht in der Einkommensteuererklärung anzugeben sind. Bei der Vornahme des Steuerabzugs werden durch die depotführende Stelle grundsätzlich bereits Verlustverrechnungen vorgenommen und aus der Direktanlage stammende ausländische Quellensteuern angerechnet.

Der Steuerabzug hat u.a. aber dann keine Abgeltungswirkung, wenn der persönliche Steuersatz geringer ist als der Abgeltungssatz von 25 %. In diesem Fall können die Einkünfte aus Kapitalvermögen in der Einkommensteuererklärung angegeben werden. Das Finanzamt setzt dann den niedrigeren persönlichen Steuersatz an und rechnet auf die persönliche Steuerschuld den vorgenommenen Steuerabzug an (sog. Günstigerprüfung).

Sofern Einkünfte aus Kapitalvermögen keinem Steuerabzug unterlegen haben (weil z.B. ein Gewinn aus der Veräußerung von Fondsanteilen in einem ausländischen Depot erzielt wird), sind diese in der Steuererklärung anzugeben. Im Rahmen der Veranlagung unterliegen die Einkünfte aus Kapitalvermögen dann ebenfalls dem Abgeltungssatz von 25 % oder dem niedrigeren persönlichen Steuersatz.

Sofern sich die Anteile im Betriebsvermögen befinden, werden die Erträge als Betriebseinnahmen steuerlich erfasst.

**Anteile im Privatvermögen (Steuerinländer)**

Ausschüttungen des Fonds sind grundsätzlich steuerpflichtig.

Erfüllt der Fonds jedoch die steuerlichen Voraussetzungen für einen Aktienfonds, sind 30 % der Ausschüttungen steuerfrei. Erfüllt er die steuerlichen Voraussetzungen für einen Mischfonds, sind 15 % der Ausschüttungen steuerfrei.

Die steuerpflichtigen Ausschüttungen unterliegen i.d.R. dem Steuerabzug von 25 % (zuzüglich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer).

Erfüllt der Fonds die steuerlichen Voraussetzungen für einen Aktienfonds im Sinne der Teilfreistellung, sind 30 % der Ausschüttungen steuerfrei. Aktienfonds sind Investmentfonds, die gemäß den Anlagebedingungen fortlaufend mehr als 50 % ihres Wertes bzw. ihres Aktivvermögens in Kapitalbeteiligungen anlegen.

Erfüllt der Fonds die steuerlichen Voraussetzungen für einen Mischfonds im Sinne der Teilfreistellung, sind 15 % der Ausschüttungen steuerfrei. Mischfonds sind Investmentfonds, die gemäß den Anlagebedingungen fortlaufend mindestens 25 % ihres Wertes bzw. ihres Aktivvermögens in Kapitalbeteiligungen anlegen.

Erfüllt der Fonds weder die steuerlichen Voraussetzungen für einen Aktien- noch für einen Mischfonds, ist auf die Ausschüttungen keine Teilfreistellung anzuwenden.

Vom Steuerabzug kann Abstand genommen werden, wenn der Anleger Steuerinländer ist und einen Freistellungsauftrag vorlegt, sofern die steuerpflichtigen Ertragsteile 801,- Euro bei Einzelveranlagung bzw. 1.602,- Euro bei Zusammenveranlagung von Ehegatten nicht übersteigen.

Entsprechendes gilt auch bei Vorlage einer Bescheinigung für Personen, die voraussichtlich nicht zur Einkommensteuer veranlagt werden (sogenannte Nichtveranlagungsbescheinigung, nachfolgend „NV-Bescheinigung“).

Verwahrte der inländische Anleger die Anteile in einem inländischen Depot, so nimmt die depotführende Stelle als Zahlstelle vom Steuerabzug Abstand, wenn ihr vor dem festgelegten Auschüttungstermin ein in ausreichender Höhe ausgestellter Freistellungsauftrag nach amtlichem Muster oder eine NV-Bescheinigung, die vom Finanzamt für die Dauer von maximal drei Jahren erteilt wird, vorgelegt wird. In diesem Fall erhält der Anleger die gesamte Ausschüttung ungekürzt gutgeschrieben.

**Vorabpauschalen**


Vorabpauschalen sind grundsätzlich steuerpflichtig.

Erfüllt der Fonds die steuerlichen Voraussetzungen für einen Aktienfonds im Sinne der Teilfreistellung, sind 30 % der Vorabpauschalen steuerfrei. Aktienfonds sind Investmentfonds, die gemäß den Anlagebedingungen fortlaufend mehr als 50 % ihres Wertes bzw. ihres Aktivvermögens in Kapitalbeteiligungen anlegen.
Erfüllt der Fonds die steuerlichen Voraussetzungen für einen Mischfonds im Sinne der Teilfreistellung, sind 15 % der Vorabpauschalen steuerfrei. Mischfonds sind Investmentfonds, die gemäß den Anlagebedingungen fortlaufend mindestens 25 % ihres Wertes bzw. ihres Aktivvermögens in Kapitalbeteiligungen anlegen.

Erfüllt der Fonds weder die steuerlichen Voraussetzungen für einen Aktien- noch für einen Mischfonds, ist auf die Vorabpauschale keine Teilfreistellung anzuwenden.


Veräußerungsgewinne auf Anlegerebene

Erfüllt der Fonds die steuerlichen Voraussetzungen für einen Aktienfonds im Sinne der Teilfreistellung, sind 30 % der Veräußerungsgewinne steuerfrei. Aktienfonds sind Investmentfonds, die gemäß den Anlagebedingungen fortlaufend mehr als 50 % ihres Wertes bzw. ihres Aktivvermögens in Kapitalbeteiligungen anlegen.

Erfüllt der Fonds die steuerlichen Voraussetzungen für einen Mischfonds im Sinne der Teilfreistellung, sind 15 % der Veräußerungsgewinne steuerfrei. Mischfonds sind Investmentfonds, die gemäß den Anlagebedingungen fortlaufend mindestens 25 % ihres Wertes bzw. ihres Aktivvermögens in Kapitalbeteiligungen anlegen.

Erfüllt der Fonds weder die steuerlichen Voraussetzungen für einen Aktien- noch für einen Mischfonds, ist auf die Veräußerungsgewinne keine Teilfreistellung anzuwenden.


Eine Anteilklasse ist steuerbefreit, soweit die Anteile an einer Anteilklasse nur von solchen steuerbegünstigten Anlegern erworben bzw. gehalten werden dürfen, die eine inländische Körperschaft, Personenvereinigung oder Vermögensmasse, die nach der Satzung, dem Stiftungsgeschäft oder der sonstigen Verfassung und nach der tatsächlichen Geschäftsführung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dient oder eine Stiftung des öffentlichen Rechts, die ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dient, oder eine juristische Person des öffentlichen Rechts, die ausschließlich und unmittelbar kirchlichen Zwecken dient, sind; dies gilt nicht, wenn die Anteile in einem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gehalten werden. Dasselbe gilt für vergleichbare ausländische Anleger mit Sitz und Geschäftsleitung in einem Amts- und Beitreibungshilfe leistenden ausländischen Staat.

Eine Anteilklasse ist ebenfalls steuerbefreit, soweit die Anteile hieran nur oder neben den oben genannten steuerbegünstigten Anlegern im Rahmen von Altersvorsorge- oder Basisrentenverträgen gehalten werden, die nach dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungs gesetz zertifiziert wurden.

Voraussetzungen für die steuerliche Befreiung einer Anteilklasse sind, dass die Anleger gegenüber dem Fonds ihre Steuerbefreiung entsprechend nachweisen und dass die Anlagebedingungen nur eine Rückgabe von Investmentanteilen an einer solchen Anteilklasse an den Investmentfonds zulassen und die Übertragung von Investmentanteilen an einer solchen Anteilklasse ausgeschlossen ist.

Ferner setzt die Befreiung von der auf der Fondsebene grundsätzlich anfallenden Körperschaftsteuer auf deutsche Dividenden und Erträge aus deutschen eigenkapitalähnlichen Genussrechten im Wesentlichen voraus, dass deutsche Aktien und deutsche eigenkapitalähnliche Genussrechte vom Fonds als wirtschaftlichem Eigentümer ununterbrochen 45 Tage innerhalb von 45 Tagen vor und nach dem Fälligkeitszeitpunkt der Kapitalerträge gehalten wurden und in diesen 45 Tagen ununterbrochen Mindestwertänderungsrisiken i.H.v. 70 % bestanden.

Steuerliche Befreiungsbeträge, die die Gesellschaft im Zusammenhang mit der Verwaltung des Fonds erhält und die auf Erträge oder bewohnte Anteilklassen entfallen, sind grundsätzlich den Anlegern dieser Anteilklassen auszuzahlen. Abweichend hiervon ist die Gesellschaft berechtigt, die Befreiungsbeträge unmittelbar dem Fonds zugunsten der Anleger dieser Anteilklasse zuzuführen; aufgrund dieser Zuführung werden keine neuen Anteile ausgegeben.

**Erstattung der Körperschaftsteuer des Fonds**

Die auf Fondsebene angefallene Körperschaftsteuer kann dem Fonds zur Weiterleitung an einen Anleger erstattet werden, soweit dieser Anleger eine inländische Körperschaft, Personenvereinigung oder Vermögensmasse, die nach der Satzung, dem Stiftungsgeschäft oder der sonstigen Verfassung und nach der tatsächlichen Geschäftsführung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dient oder eine Stiftung des öffentlichen Rechts, die ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dient, oder eine juristische Person des öffentlichen Rechts ist, die ausschließlich und unmittelbar kirchlichen Zwecken dient; dies gilt nicht, wenn die Anteile in einem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gehalten werden. Dasselbe gilt für vergleichbare ausländische Anleger mit Sitz und Geschäftsleitung in einem Amts- und Beitreibungshilfe leistenden ausländischen Staat.


\[\text{§ 12 Abs. 1 InvStG}\]
Eine Verpflichtung des Fonds bzw. der Gesellschaft, sich die entsprechende Körperschaftsteuer zur Weiterleitung an den Anleger erstatten zu lassen, besteht nicht.

Aufgrund der hohen Komplexität der Regelung erscheint die Hinzuziehung eines steuerlichen Beraters sinnvoll.

**Ausschüttungen**

Ausschüttungen des Fonds sind grundsätzlich einkommen- bzw. körperschaftsteuer- und gewerbesteuerpflichtig.


Erfüllt der Fonds weder die steuerlichen Voraussetzungen für einen Aktien- noch für einen Mischfonds, ist auf die Ausschüttungen keine Teilfreistellung anzuwenden.

Die Ausschüttungen unterliegen i.d.R. dem Steuerabzug von 25 % (zuzüglich Solidaritätszuschlag).

Für Zwecke des Steuerabzugs wird, sofern die steuerlichen Voraussetzungen für einen Aktien- oder Mischfonds erfüllt werden, einheitlich der für Privatanleger geltende Teilfreistellungssatz angewendet, d.h. im Falle eines Aktienfonds in Höhe von 30 %, im Falle eines Mischfonds in Höhe von 15 %.

**Vorabpauschalen**


Die Vorabpauschalen sind grundsätzlich einkommen- bzw. körperschaftsteuer- und gewerbesteuerpflichtig.


Erfüllt der Fonds weder die steuerlichen Voraussetzungen für einen Aktien- noch für einen Mischfonds, ist auf die Vorabpauschale keine Teilfreistellung anzuwenden.

Die Vorabpauschalen unterliegen i.d.R. dem Steuerabzug von 25 % (zuzüglich Solidaritätszuschlag).

Für Zwecke des Steuerabzugs wird, sofern die steuerlichen Voraussetzungen für einen Aktien- oder Mischfonds erfüllt werden, einheitlich der für Privatanleger geltende Teilfreistellungssatz angewendet, d.h. im Falle eines Aktienfonds in Höhe von 30 %, im Falle eines Mischfonds in Höhe von 15 %.

**Veräußerungsgewinne auf Anlegerebene**


Im Falle eines Veräußerungsverlustes ist der Verlust in Höhe der jeweils anzuwendenden Teilfreistellung auf Anlegerebene nicht abzugsfähig.

Erfüllt der Fonds weder die steuerlichen Voraussetzungen für einen Aktien- noch für einen Mischfonds, ist auf den Veräußerungsgewinn keine Teilfreistellung anzuwenden.


Der Gewinn aus der fiktiven Veräußerung ist für Anteile, die dem Betriebsvermögen eines Anlegers zuzurechnen sind, gesondert festzustellen.

Die Gewinne aus der Veräußerung der Anteile unterliegen i.d.R. keinem Kapitalertragsteuerabzug.

**Negative steuerliche Erträge**

Eine Zurechnung negativer steuerlicher Erträge auf den Anleger ist nicht möglich.

**Abwicklungsteuerung**

Während der Abwicklung des Fonds gelten Ausschüttungen nur insoweit als Ertrag, wie in ihnen der Wertzuwachs eines Kalenderjahres enthalten ist.

**Steuerausländer**

Verwahrt ein Steuerausländer die Fondsanteile im Depot bei einer inländischen depotführenden Stelle, wird vom Steuerabzug auf Ausschüttungen, Vorabpauschalen und Gewinne aus der Veräußerung der Anteile Abstand genommen, sofern er seine steuerliche Ausländerrechte nachweist. Sofern die Ausländerrechte nicht bekannt bzw. nicht rechtzeitig nachgewiesen wird, ist der ausländische Anleger gezwungen, die Erstattung des Steuerabzugs entsprechend
der Abgabenordnung\(^5\) zu beantragen. Zuständig ist das für die
depotführende Stelle zuständige Finanzamt.

**Solidaritätszuschlag**

Auf den auf Ausschüttungen, Vorabpauschalen und Gewinnen aus
der Veräußerung von Anteilen abzuführenden Steuerabzug
ist ein Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 % zu erheben.

**Kirchensteuer**

Soweit die Einkommensteuer bereits von einer inländischen
depotführenden Stelle (Abzugsverpflichteter) durch den Steuer-
abzug erhoben wird, wird die darauf entfallende Kirchensteuer
nach dem Kirchensteuersatz der Religionsgemeinschaft, der der
Kirchensteuerpflichtige angehört, regelmäßig als Zuschlag zum
Steuerabzug erhoben. Die Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer als
Sonerausgabe wird bereits beim Steuerabzug mindernd be-
rücksichtigt.

**Ausländische Quellensteuer**

Auf die ausländischen Erträge des Fonds wird teilweise in den
Herkunftsländern Quellensteuer einbehalten. Diese Quellensteu-
er kann bei den Anlegern nicht steuermindernd berücksichtigt
werden.

**Folgen der Verschmelzung von Investmentfonds**

In den Fällen der Verschmelzung eines inländischen Investment-
fonds auf einen anderen inländischen Investmentfonds, bei
denen derselbe Teilfreistellungssatz zur Anwendung kommt,
kommt es weder auf der Ebene der Anleger noch auf der Ebene
der beteiligten Investmentfonds zu einer Aufdeckung von stillen
Reserven, d.h. dieser Vorgang ist steuerneutral. Erhalten die
Anleger des übertragenden Investmentfonds als veräußert und der Investmentanteil des übernehmenden Investmentfonds als angeschafft. Der Gewinn aus der fiktiven Veräußerung gilt erst als zugeflossen, sobald der Investmentanteil des übernehmenden Investmentfonds tatsächlich veräu-
ßert wird.

**Automatischer Informationsaustausch in Steuersachen**

Die Bedeutung des automatischen Austauschs von Informatio-
nen zur Bekämpfung von grenzüberschreitendem Steuerbetrug
und grenzüberschreitender Steuerhinterziehung hat auf interna-
tionaler Ebene in den letzten Jahren stark zugenommen. Die
OECD hat hierfür unter anderem einen globalen Standard für
den automatischen Informationsaustausch über Finanzkonten in
Steuersachen veröffentlicht (Common Reporting Standard, im
Folgenden “CRS”). Der CRS wurde Ende 2014 mit der Richtlinie
2011/16/EU bezüglich der Verpflichtung zum automatischen
Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung inte-
griert. Die teilnehmenden Staaten (alle Mitgliedstaaten der EU
sowie etliche Drittstaaten) wenden den CRS mittlerweile an.
Deutschland hat den CRS mit dem Finanzkonten-Information-
austauschgesetz vom 21. Dezember 2015 in deutsches Recht
umgesetzt.

Mit dem CRS werden meldende Finanzinstitute (im Wesentlichen
Kreditinstitute) dazu verpflichtet, bestimmte Informationen über
ihre Kunden einzuholen. Handelt es sich bei den Kunden (natür-
liche Personen oder Rechtsträger) um in anderen teilnehmenden
Staaten ansässige meldepflichtige Personen (dazu zählen nicht
z.B. börsennotierte Kapitalgesellschaften oder Finanzinstitute),
werden deren Konten und Depots als meldepflichtige Konten
ingestellt. Die meldenden Finanzinstitute werden dann für jedes
meldepflichtige Konto bestimmte Informationen an ihre Heimat-
steuerbehörde übermitteln. Diese übermittelt die Informationen
dann an die Heimatsteuerbehörde des Kunden.

Bei den zu übermittelnden Informationen handelt es sich im
Wesentlichen um die persönlichen Daten der meldepflichtigen
Kunden (Name; Anschrift; Steueridentifikationsnummer; Ge-
burtsdatum und Geburtsort (bei natürlichen Personen); Ansässig-
keitsstaat) sowie um Informationen zu den Konten und Depots
das genannten Konto und/oder Depot (z.B. Kontonummer; Konto-
saldo oder Kontowert; Gesamtbruttoerlös der Erträge wie Zinsen;
Dividenden oder Ausschüttungen von Investmentfonds); Gesamtbruttoerlös aus der Veräußerung
oder Rückgabe von Finanzvermögen (einschließlich Fondsantei-
len)).

Konkret betroffen sind folglich meldepflichtige Anleger, die ein
Konto und/oder Depot bei einem Kreditinstitut unterhalten, das
in einem teilnehmenden Staat ansässig ist. Daher werden deut-
sche Kreditinstitute Informationen über Anleger, die in anderen
teilnehmenden Staaten ansässig sind, an das Bundeszentralamt
für Steuern melden, das die Informationen an die jeweiligen
Steuerbehörden der Ansässigkeitsstaaten der Anleger weiterle-
iten. Entsprechend werden Kreditinstitute in anderen teilneh-
menden Staaten Informationen über Anleger, die in Deutschland
ansässig sind, an ihre jeweilige Heimatsteuerbehörde melden,
die die Informationen an das Bundeszentralamt für Steuern
weiterleiten. Zuletzt ist es denkbar, dass in anderen teilnehmenden
Staaten ansässige Kreditinstitute Informationen über Anle-
ger, die in wiederum anderen teilnehmenden Staaten ansässig
sind, an ihre jeweilige Heimatsteuerbehörde melden, die die
Informationen an die jeweiligen Steuerbehörden der Ansässig-
keitsstaaten der Anleger weiterleiten.

**Allgemeiner Hinweis**

Die steuerlichen Ausführungen richten sich an in Deutschland
unbeschränkt einkommensteuerpflichtige oder unbeschränkt

\(^5\) § 37 Abs. 2 AO.

\(^6\) § 190 Abs. 2 Nr. 2 KAGB.

18. **Wirtschaftsprüfer**


19. **Zahlungen an die Anleger/Verbreitung der Berichte und sonstige Informationen**

19.1 **Zahlungen an die Anleger**

Durch die Beauftragung der Verwahrstelle ist sichergestellt, dass die Anleger eventuelle Ausschüttungen erhalten und Anteile zurückgenommen werden.

19.2 **Verbreitung der Berichte**


19.3 **Sonstige Informationen**

Wichtige Informationen an die Anleger werden im Bundesanzeiger und darüber hinaus in einer hinreichend verbreiteten Wirtschafts- oder Tageszeitung oder im Internet unter www.deka.de bekannt gemacht.

Informationen zu dem prozentualen Anteil der schwer liquidierbaren Vermögensgegenstände, neuen Regelungen zum Liquiditätsmanagement, zum jeweils aktuellen Risikoprofil und zur Steuerung dieser Risiken eingesetzten Risikomanagementsystemen, Änderungen des maximalen Umfangs des Leverage und zur Gesamthöhe des Leverage enthält der Jahresbericht.

20. **Weitere von der Gesellschaft verwaltete Investmentvermögen**

Die Gesellschaft verwaltet außer rund 460 Spezial-Investmentvermögen und 47 börsengehandelten OGAW (ETF) noch folgende Publikums-Investmentvermögen:

**Investmentvermögen gemäß der OGAW-Richtlinie (OGAW)**

- AriDeka
- Deka-Absolute Return Defensiv
- Deka-Balance Dynamisch
- Deka-BasisStrategie Aktien
- Deka-BasisStrategie Flexibel
- Deka-bAV Fonds
- Deka Bund + S Finanz: 7–15
- Deka-BR 35
- Deka-BR 55
- Deka-BR 75
- Deka-BR 85
- Deka-BR 100
- Deka-CorporateBond Global Hedged Euro
- Deka-CorporateBond High Yield Euro 1-4
- Deka-CorporateBond NonFinancial
- Deka-DeepDiscount 2y
- Deka-DeepDiscount 2y (III)
- Deka-Deutschland Aktien Strategie
- Deka-Deutschland Balance
- Deka-Digitale Kommunikation
- Deka-DividendenDiscount
- Deka-DividendenStrategie
- Deka-DividendenStrategie Europa
- Deka-Euro RentenKonservativ
- Deka-Euroland Balance
- Deka-Europa Aktien Strategie
- Deka-EuropaBond
- Deka-EuropaPotential CF
- Deka-EuropaPotential TF
- Deka-EuropaSelect
- Deka-Flex defensiv
- Deka-Global Aktien Strategie
- Deka-Global Balance
- Deka-Global Invest Ausgewogen
- Deka-Global Invest Dynamisch
- Deka-Global Invest Konservativ
- Deka-Globale Renten High Income
- Deka-GlobalChampions
- Deka-Institutionell Absolute Return Defensiv
- Deka-Institutionell Absolute Return Dynamisch
- Deka-Institutionell Renten Euroland
Alternative Investmentvermögen (AIF)

Gemischte Investmentvermögen
Deka-BR 20
Deka-Zielfonds 2020-2024
Deka-Zielfonds 2025-2029
Deka-Zielfonds 2030-2034
Deka-Zielfonds 2035-2039
Deka-Zielfonds 2040-2044
Deka-Zielfonds 2045-2049
Deka-Zielfonds 2050-2054

Nur über spezielle Vertriebspartner angeboten
WertpapierStrategiePortfolio ausgewogen
WertpapierStrategiePortfolio defensiv
WertpapierStrategiePortfolio offensiv
WertpapierStrategiePortfolio A
WertpapierStrategiePortfolio N

Sonstige Investmentvermögen
Deka-Sachwerte

Altersvorsorge-Sondervermögen
Deka-PrivatVorsorge AS

21. Nähere Angaben über die Verwaltungsgesellschaft

Deka Investment GmbH
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
22. Recht des Käufers zum Widerruf nach § 305 KAGB (Außerhalb von Geschäftsräumen geschlossene Verträge)

1. Ist der Käufer von Anteilen an dem Fonds durch mündliche Verhandlungen außerhalb der ständigen Geschäftsräume desjenigen, der die Anteile verkauft oder den Verkauf vermittelt hat, dazu bestimmt worden, eine auf den Kauf gerichtete Willenserklärung abzugeben, so ist er an diese Erklärung nur gebunden, wenn er sie nicht der Gesellschaft gegenüber binnen einer Frist von zwei Wochen in Textform widerruft; dies gilt auch dann, wenn derjenige, der die Anteile verkauft oder den Verkauf vermittelt, keine ständigen Geschäftsräume hat. Bei Fernabsatzverträgen i. S. d. § 312c Absatz 1 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (nachfolgend "BGB"), bei denen es sich um Finanzdienstleistungen handelt, deren Preis auf dem Finanzmarkt Schwankungen unterliegt – wie z. B. Dienstleistungen im Zusammenhang mit Anteilen an offenen Investmentvermögen – besteht ein Widerrufsrecht nicht, sofern die Parteien nichts anderes vereinbart haben (§ 312g Absatz 2 Nr. 8 BGB).

3. Das Recht zum Widerruf besteht nicht, wenn der Verkäufer nachweist, dass
   - der Käufer kein Verbraucher ist (Verbraucher ist jede natürliche Person, die ein Rechtsgeschäft zu Zwecken abschließt, die überwiegend weder ihrer gewerblichen noch ihrer selbständigen beruflichen Tätigkeit zugerechnet werden können) oder
   - er den Käufer zu den Verhandlungen, die zum Verkauf der Anteile geführt haben, aufgrund vorhergehender Bestellung gemäß § 55 Absatz 1 der Gewerbeordnung aufgesucht hat.


5. Auf das Recht zum Widerruf kann nicht verzichtet werden.

Allgemeine Anlagebedingungen


§ 1 Grundlagen

1. Die Gesellschaft ist eine OGAW-Kapitalverwaltungsgesellschaft und unterliegt den Vorschriften des Kapitalanlagegesetzbuchs („KAGB“).


§ 2 Verwahrstelle


§ 3 Fondsverwaltung


2. Die Gesellschaft ist berechtigt, mit dem von den Anlegern eingelegten Geld die Vermögensgegenstände zu erwerben, diese wieder zu veräußern und den Erlös anderweitig anlegen; sie ist ferner ermächtigt, alle sich aus der Verwaltung der Vermögensgegenstände ergebenden sonstigen Rechtsverhältnisse vorzunehmen.

3. Die Gesellschaft darf für gemeinschaftliche Rechnung der Anleger weder Gelddarlehen gewähren noch Verpflichtungen aus einem Bürgschafts- oder einem Garantievertrag eingehen; sie darf keine Vermögensgegenstände nach Maßgabe der §§ 193, 194 und 196 KAGB verkaufen, die im Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses nicht zum OGAW-Sondervermögen gehören. § 197 KAGB bleibt unberührt.
§ 4 Anlagegrundsätze


§ 5 Wertpapiere

Sofern die BAB keine weiteren Einschränkungen vorsehen, darf die Gesellschaft vorbehaltlich des § 198 KAGB für Rechnung des OGAW-Sondervermögens Wertpapiere nur erwerben, wenn

a) sie an einer Börse in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum zum Handel zugelassen oder in einem dieser Staaten an einem anderen organisierten Markt zugelassen oder in diesen einbezogen sind,

b) sie ausschließlich an einer Börse außerhalb der Mitgliedstaaten der Europäischen Union oder außerhalb der anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum zum Handel zugelassen oder in einem anderen organisierten Markt zugelassen oder in diesen einbezogen sind, sofern die Wahl dieser Börse oder dieses organisierten Marktes von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („Bundesanstalt“) zugelassen ist.¹

c) ihre Zulassung an einer Börse in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum zum Handel oder ihre Zulassung an einem organisierten Markt oder ihre Einbeziehung in diesen Markt in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum nach den Ausgabebedingungen zu beantragen ist, sofern die Zulassung oder Einbeziehung dieser Wertpapiere innerhalb eines Jahres nach ihrer Ausgabe erfolgt,

d) ihre Zulassung an einer Börse zum Handel oder ihre Zulassung an einem organisierten Markt oder die Einbeziehung in diesen Markt außerhalb der Mitgliedstaaten der Europäischen Union oder außerhalb der Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum nach den Ausgabebedingungen zu beantragen ist, sofern die Wahl dieser Börse oder dieses organisierten Marktes von der Bundesanstalt zugelassen ist und die Zulassung oder Einbeziehung dieser Wertpapiere innerhalb eines Jahres nach ihrer Ausgabe erfolgt,

e) es Aktien sind, die dem OGAW-Sondervermögen bei einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln zustehen,

f) sie in Ausübung von Bezugsrechten, die zum OGAW-Sondervermögen gehören, erworben werden,

g) sie Anteile an geschlossenen Fonds sind, die die in § 193 Absatz 1 Satz 1 Nr. 7 KAGB genannten Kriterien erfüllen,

h) es Finanzinstrumente sind, die die in § 193 Absatz 1 Satz 1 Nr. 8 KAGB genannten Kriterien erfüllen.

Der Erwerb von Wertpapieren nach Satz 1 Buchstaben a) bis d) darf nur erfolgen, wenn zusätzlich die Voraussetzungen des § 193 Absatz 1 Satz 2 KAGB erfüllt sind. Erwerbbar sind auch Bezugsrechte, die aus Wertpapieren herrühren, welche ihrerseits nach diesem § 5 erwerbbar sind.

§ 6 Geldmarktinstrumente


Geldmarktinstrumente dürfen für das OGAW-Sondervermögen nur erworben werden, wenn sie

a) an einer Börse in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum zum Handel zugelassen oder dort an einem anderen organisierten Markt zugelassen oder in diesen einbezogen sind,

b) ausschließlich an einer Börse außerhalb der Mitgliedstaaten der Europäischen Union oder außerhalb der Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum zum Handel zugelassen oder dort an einem anderen organisierten Markt zugelassen oder in diesen einbe-

¹ Die Börsenliste wird auf der Homepage der Bundesanstalt veröffentlicht. www.bafin.de
zogen sind, sofern die Wahl dieser Börse oder dieses organisierten Marktes von der Bundesanstalt zugelassen ist,

c) von der Europäischen Union, dem Bund, einem Sondervormögenseins Bundes, einem Land, einem anderen Mitgliedstaat oder einer anderen zentralstaatlichen, regionalen oder lokalen Gebietskörperschaft oder der Zentralbank eines Mitgliedstaates der Europäischen Union, der Europäischen Zentralbank oder der Europäischen Investitionsbank, einem Drittstaat oder, sofern dieser ein Bundesstaat ist, einem Gliedstaat dieses Bundesstaates oder von einer internationalen öffentlich-rechtlichen Einrichtung, der mindestens ein Mitgliedstaat der Europäischen Union angehört, begeben oder garantiert werden,

d) von einem Unternehmen begeben werden, dessen Wertpapiere auf den unter den Buchstaben a) und b) bezeichneten Märkten gehandelt werden,

e) von einem Kreditinstitut, das nach dem Recht der Europäischen Union festgelegten Kriterien einer Aufsicht unterstellt ist, oder einem Kreditinstitut, das Aufsichtsbestimmungen, die nach Auffassung der Bundesanstalt denjenigen des Rechts der Europäischen Union gleichwertig sind, unterliegt und diese einhält, begeben oder garantiert werden, oder

f) von anderen Emittenten begeben werden und diese den Anforderungen des § 194 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 KAGB entsprechen.

2. Geldmarktinstrumente im Sinne des Absatzes 1 dürfen nur erworben werden, wenn sie die jeweiligen Voraussetzungen des § 194 Absatz 2 und 3 KAGB erfüllen.

§ 7 Bankguthaben


§ 8 Investmentanteile


2. Anteile an inländischen Sondervormengen und Investmentaktiengesellschaften mit veränderlichem Kapital, an EU-OGAW, an offenen EU-AIF und an ausländischen offenen AIF darf die Gesellschaft nur erwerben, wenn nach den Anlagebedingungen oder der Satzung der Kapitalverwaltungsgesellschaft, der Investmentaktiengesellschaft mit veränderlichem Kapital, des EU-Investmentvermögens, der EU-Verwaltungsgesellschaft, des ausländischen AIF oder der ausländischen AIF-Verwaltungsgesellschaft insgesamt höchstens 10 % des Wertes ihres Vermögens in Anteilen an anderen inländischen Sondervormengen, Investmentaktiengesellschaften mit veränderlichem Kapital, offenen EU-Investmentvermögen oder ausländischen offenen AIF angelegt werden dürfen.

§ 9 Derivate


2. Sofern die Gesellschaft den einfachen Ansatz nutzt, darf sie regelmäßig nur Grundformen von Derivaten und Finanzinstrumenten mit derivativer Komponente oder Kombinationen aus diesen Derivaten, Finanzinstrumenten mit derivativer Komponente sowie gemäß § 197 Absatz 1 Satz 1 KAGB zulässigen Basiswerten im OGAW-Sondervormengen einsetzen. Komplexe Derivate mit gemäß § 197 Absatz 1 Satz 1 KAGB zulässigen Basiswerten dürfen nur zu einem vernachlässigbaren Anteil eingesetzt werden. Der nach Maßgabe von § 16
DerivateV zu ermittelnde Anrechnungsbetrag des OGAW-Sondervermögens für das Marktrisiko darf zu keinem Zeitpunkt den Wert des Sondervermögens übersteigen.

Grundformen von Derivaten sind:

a) Terminkontrakte auf die Basiswerte nach § 197 Absatz 1 KAGB mit der Ausnahme von Investmentanteilen nach § 196 KAGB;

b) Optionen oder Optionsscheine auf die Basiswerte nach § 197 Absatz 1 KAGB mit der Ausnahme von Investmentanteilen nach § 196 KAGB und auf Terminkontrakte nach Buchstabe a), wenn sie die folgenden Eigenschaften aufweisen:

aa) eine Ausübung ist entweder während der gesamten Laufzeit oder zum Ende der Laufzeit möglich und

bb) der Optionswert hängt zum Ausübungszeitpunkt linear von der positiven oder negativen Differenz zwischen Basispreis und Marktpreis des Basiswerts ab und wird null, wenn die Differenz das andere Vorzeichen hat;

c) Zinsswaps, Währungsswaps oder Zins-Währungsswaps;

d) Optionen auf Swaps nach Buchstabe c), sofern sie die in Buchstabe b) unter Buchstaben aa) und bb) beschriebenen Eigenschaften aufweisen (Swaptions);

e) Credit Default Swaps, die sich auf einen einzelnen Basiswert beziehen (Single Name Credit Default Swaps);

3. Sofern die Gesellschaft den qualifizierten Ansatz nutzt, darf sie – vorbehaltlich eines geeigneten Risikomanagementsystems - in jegliche Finanzinstrumente mit derivativer Komponente oder Derivate investieren, die von einem gemäß § 197 Absatz 1 Satz 1 KAGB zulässigen Basiswert abgeleitet sind.


§ 10 Sonstige Anlageinstrumente

Sofern in den BAB nichts Anderweitiges bestimmt ist, kann die Gesellschaft für Rechnung des OGAW-Sondervermögens bis zu 10 % des Wertes des OGAW-Sondervermögens in Sonstige Anlageinstrumente gemäß § 198 KAGB anlegen.

§ 11 Emittentengrenzen und Anlagegrenzen

1. Bei der Verwaltung hat die Gesellschaft die im KAGB, der DerivateV und die in den Anlagebedingungen festgelegten Grenzen und Beschränkungen zu beachten.

2. Wertpapiere und Geldmarktinstrumente einschließlich der in Pension genommenen Wertpapiere und Geldmarktinstrumente desselben Emittenten dürfen über den Wertanteil von 5 % hinaus bis zu 10 % des OGAW-Sondervermögens erworben werden; dabei darf der Gesamtwert der Wertpapiere und Geldmarktinstrumente dieser Emittenten 40 % des OGAW-Sondervermögens nicht übersteigen.


4. In Pfandbriefen und Kommunal schuldverschreibungen sowie Schuldverschreibungen, die von Kreditinstituten mit Sitz in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäi-
schen Wirtschaftsraum ausgegeben worden sind, darf die Gesellschaft jeweils bis zu 25 % des Wertes des OGAW-Sondervermögens anlegen, wenn die Kreditinstitute aufgrund gesetzlicher Vorschriften zum Schutz der Inhaber dieser Schuldschreiben einer besonderen öffentlichen Aufsicht unterliegen und die mit der Ausgabe der Schuldschreibungen aufgenommenen Mittel nach den gesetzlichen Vorschriften in Vermögenswerten angelegt werden, die während der gesamten Laufzeit der Schuldschreibungen die sich aus ihnen ergebenden Verbindlichkeiten ausreichend decken und die bei einem Ausfall des Emittenten vorrangig für die fällig werdenden Rückzahlungen und die Zahlung der Zinsen bestimmt sind. Legt die Gesellschaft mehr als 5 % des Wertes des OGAW-Sondervermögens in Schuldschreibungen desselben Emittenten nach Satz 1 an, so darf der Gesamtwert dieser Schuldschreibungen 80 % des Wertes des OGAW-Sondervermögens nicht übersteigen.


7. Die Gesellschaft hat sicherzustellen, dass eine Kombination aus:
   a) Wertpapieren oder Geldmarktinstrumenten, die von ein und derselben Einrichtung begeben werden,
   b) Einlagen bei dieser Einrichtung und
   c) Anrechnungsbeträgen für das Kontrahentenrisiko der mit dieser Einrichtung eingegangenen Geschäfte,


§ 12 Verschmelzung

1. Die Gesellschaft darf nach Maßgabe der §§ 181 bis 191 KAGB:
   a) sämtliche Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten dieses OGAW-Sondervermögens auf ein anderes bestehendes oder auf ein neues, dadurch gegründetes OGAW-Sondervermögen, oder einen EU-OGAW oder eine OGAW-Investmentaktiengesellschaft mit veränderlichem Kapital übertragen;
   b) sämtliche Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten eines anderen offenen Publikumsinvestmentvermögens in dieses OGAW-Sondervermögen aufnehmen;

2. Die Verschmelzung bedarf der Genehmigung der jeweils zuständigen Aufsichtsbehörde. Die Einzelheiten des Verfahrens ergeben sich aus §§ 182 bis 191 KAGB.

§ 13 Wertpapier-Darlehen


2. Werden die Sicherheiten für die übertragenen Wertpapiere vom Wertpapier-Darlehensnehmer in Guthaben erbracht, müssen die Guthaben auf Sperrkonten gemäß § 200 Absatz 2 Satz 3 Nr. 1 KAGB unterhalten werden. Alternativ darf die Gesellschaft von der Möglichkeit Gebrauch machen, diese Guthaben in der Währung des Guthabens in folgende Vermögensgegenstände anzulegen:
   a) in Schuldverschreibungen, die eine hohe Qualität aufweisen und die vom Bund, von einem Land, der Europäischen Union, einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder seinen Gebietskörperschaften, einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum oder einem Drittstaat ausgegeben worden sind,
   b) in Geldmarktfonds mit kurzer Laufzeitstruktur entsprechend von der Bundesanstalt auf Grundlage von § 4 Absatz 2 erlassenen Richtlinien oder
   c) im Wege eines umgekehrten Pensionsgeschäfts mit einem Kreditinstitut, das die jederzeitige Rückforderung des aufgelaufenen Guthabens gewährleistet.

Die Erträge aus der Anlage der Sicherheiten stehen dem OGAW-Sondervermögen zu.


§ 14 Pensionsgeschäfte


2. Die Pensionsgeschäfte müssen Wertpapiere zum Gegenstand haben, die nach den Anlagebedingungen für das OGAW-Sondervermögen erworben werden dürfen.

3. Die Pensionsgeschäfte dürfen höchstens eine Laufzeit von zwölf Monaten haben.


§ 15 Kreditaufnahme

Die Gesellschaft darf für gemeinschaftliche Rechnung der Anleger kurzfristige Kredite bis zur Höhe von 10 % des Wertes des OGAW-Sondervermögens aufnehmen, wenn die Bedingungen der Kreditaufnahme marktüblich sind und die Verwahrstelle der Kreditaufnahme zustimmt.

§ 16 Anteile

1. Die in einer Sammelurkunde zu verbriefernden Anteilscheine lauten auf den Inhaber.


3. Die Anteile sind übertragbar, soweit in den BAB nichts Abweichendes geregelt ist. Mit der Übertragung eines Anteils gehen die in ihm verbrieften Rechte über. Der Gesellschaft
gegenüber gilt in jedem Falle der Inhaber des Anteils als der Berechtigte.


§ 17 Ausgabe und Rücknahme von Anteilen, Rücknahmeeaussetzung


4. Der Gesellschaft bleibt jedoch vorbehalten, die Rücknahme der Anteile gemäß § 98 Absatz 2 KAGB auszusetzen, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen.

5. Die Gesellschaft hat die Anleger durch Bekanntmachung im Bundesanzeiger und darüber hinaus in einer hinreichend verbreiteten Wirtschafts- oder Tageszeitung oder in den in dem Verkaufsprospekt bezeichneten elektronischen Informationsmedien über die Aussetzung gemäß Absatz 4 und die Wiederaufnahme der Rücknahme zu unterrichten. Die Anleger sind über die Aussetzung und Wiederaufnahme der Rücknahme der Anteile unverzüglich nach der Bekanntmachung im Bundesanzeiger mittels eines dauerhaften Datenträgers zu unterrichten.

§ 18 Ausgabe- und Rücknahmepreise


2. Der Ausgabepreis entspricht dem Anteilwert am OGAW-Sondervermögen, gegebenenfalls zuzüglich eines in den BAB festzusetzenden Ausgabeaufschlags gemäß § 165 Absatz 2 Nummer 8 KAGB. Der Rücknahmepreis entspricht dem Anteilwert am OGAW-Sondervermögen, gegebenenfalls abzüglich eines in den BAB festzusetzenden Rücknahmeabzugs gemäß § 165 Absatz 2 Nummer 8 KAGB.


§ 19 Kosten

In den BAB werden die Aufwendungen und die der Gesellschaft, der Verwahrstelle und Dritten zustehenden Vergütungen, die dem OGAW-Sondervermögen belastet werden können, genannt. Für Vergütungen im Sinne von Satz 1 ist in den BAB darüber hinaus anzugeben, nach welcher Methode, in welcher Höhe und auf Grund welcher Berechnung sie zu leisten sind.
§ 20 Rechnungslegung

1. Spätestens vier Monate nach Ablauf des Geschäftsjahres des OGAW-Sondervermögens macht die Gesellschaft einen Jahresbericht einschließlich Ertrags- und Aufwandsrechnung gemäß § 101 Absatz 1, 2 und 4 KAGB bekannt.

2. Spätestens zwei Monate nach der Mitte des Geschäftsjahres macht die Gesellschaft einen Halbjahresbericht gemäß § 103 KAGB bekannt.


4. Wird das OGAW-Sondervermögen abgewickelt, hat die Verwahrstelle jährlich sowie auf den Tag, an dem die Abwicklung beendet ist, einen Abwicklungsbericht zu erstellen, der den Anforderungen an einen Jahresbericht gemäß Absatz 1 entspricht.

5. Die Berichte sind bei der Gesellschaft und der Verwahrstelle und weiteren Stellen, die im Verkaufsprospekt und in den wesentlichen Anlegerinformationen anzugeben sind, erhältlich; sie werden ferner im Bundesanzeiger bekannt gemacht.

§ 21 Kündigung und Abwicklung des OGAW-Sondervermögens


Absatz 3 KAGB in einer verständlichen Art und Weise mittels eines dauerhaften Datenträgers gemäß § 163 Absatz 4 KAGB zu übermitteln.


§ 24 Erfüllungsort

Erfüllungsort ist der Sitz der Gesellschaft.
Besondere Anlagebedingungen

zur Regelung des Rechtsverhältnisses zwischen den Anlegern und der Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main, („Gesellschaft“) für das von der Gesellschaft verwaltete Sondervermögen gemäß der OGAW-Richtlinie

VAG-Weltzins-INVEST,


ANLAGEGRUNDSÄTZE UND ANLAGEGRENZEN

§ 1 Vermögensgegenstände

1. Die Gesellschaft darf für das Sondervermögen folgende Vermögensgegenstände erwerben:

a) Wertpapiere gemäß § 5 der AAB,

b) Geldmarktinstrumente gemäß § 6 der AAB,

c) Bankguthaben gemäß § 7 der AAB,

d) Investmentanteile gemäß § 8 der AAB;

e) Derivate gemäß § 9 der AAB,

f) Sonstige Anlageinstrumente gemäß § 10 der AAB.


3. Aktien werden für das Sondervermögen nicht erworben. Wird von einem Wandlungs-, Options- oder Andienungsrecht Gebrauch gemacht oder der Vermögensgegenstand aus einem sonstigen Grund gewandelt oder umgetauscht, so besteht für daraus hervorgegangene Aktien und eventuell weitere Vermögensgegenstände kein Verkaufszwang, soweit es sich um voll eingezahlte Wertpapiere handelt.

4. Abweichend von § 5 Buchstabe g) der AAB dürfen für das Sondervermögen keine Wertpapiere in Form von Anteilen an geschlossenen Fonds erworben werden.

5. Anteile oder Aktien an Investmentvermögen im Sinne des § 8 Absatz 1 der AAB dürfen nur erworben werden, wenn die jeweiligen Investmentvermögen für das Sicherungsvermögen von der AnlV unterliegender Anlegern qualifiziert sind.

6. Abweichend von § 8 Absatz 1 der AAB dürfen für das Sondervermögen keine Investmentanteile an Aktienfonds (Fonds, deren vertraglich festgelegte Anlagepolitik eine hauptsächliche Investition in Aktien vorsieht) erworben werden.

7. Abweichend von § 10 der AAB darf das Sondervermögen nicht in Forderungen aus Schuldenscheindarlehen angelegt werden.


§ 2 Anlagegrenzen

1. Das Sondervermögen darf vollständig in Wertpapiere gemäß § 5 der AAB angelegt werden, die nach Maßgabe des § 1 dieser BAB erworben werden können.

2. Das Sondervermögen darf vollständig in Geldmarktinstrumente gemäß § 6 der AAB angelegt werden.

3. Alle nach § 1 erwerbbaren Wertpapiere und Geldmarktinstrumente müssen bei Erwerb mindestens über eine „Speculative-Grade“-Bonität (entspricht z.B. B- nach Standard & Poor’s und Fitch oder B3 nach Moody’s) und von Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren ausgerich
tet.

4. Bis zu 49 % des Wertes des Sondervermögens darf in Bankguthaben nach Maßgabe des § 7 Satz 1 der AAB gehalten werden.

5. Bis zu 10 % des Wertes des Sondervermögens darf in Investmentanteile nach Maßgabe des § 8 Satz 1 der AAB angelegt werden. Innerhalb dieser Grenze dürfen alle zulässigen Arten in- und ausländischer Investmentanteile außer Anteilen an Aktienfonds erworben werden; Grenzen für einzelne Arten von Investmentanteilen bestehen darüber hinaus nach Maß-

1 Die Prüfung der Übereinstimmung dieser Besonderen Anlagebedingungen mit der AnlV ist nicht Bestandteil der Genehmigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

2 Siehe Fußnote 1.

3 Siehe Fußnote 1.


7. Vermögensgegenstände gemäß § 1 mit Anbindung an Kreditrisiken, insbesondere Asset-Backed-Securities, Mortgage-Backed Securities und Credit Linked Notes, dürfen nur erworben werden, wenn sie
   a) an einer Börse zum Handel zugelassen sind oder an einem anderen organisierten Markt im Sinne des § 2 Absatz 11 Wertpapierhandelsgesetz („WpHG“) zugelassen oder in diesen einbezogen sind oder der Emittent seinen Sitz in einem Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum oder einem Vollmitgliedstaat der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat und
   b) sie abweichend von § 2 Absatz 3 mindestens über eine „Investment Grade“-Bonität (entspricht z.B. BBB- nach Standard & Poor’s und Fitch oder Baa3 nach Moody’s) verfügen und die individuelle Sorgfaltprüfung der Gesellschaft positiv durchlaufen.

Verlieren Vermögensgegenstände während der Haltedauer ihre „Investment Grade“-Bonität, so wird die Gesellschaft unter Berücksichtigung der Vorgaben der AnlV abwägen, ob die Wertpapiere im Sondervermögen verbleiben oder zu veräußern sind.

Alle Anlagen in diesen Vermögensgegenständen dürfen zusammen 7,5 % des Wertes des Sondervermögens nicht überschreiten.


ANTEILKLASSEN

§ 3 Anteilklassen


3. Der Anteilwert wird für jede Anteilklasse gesondert errechnet, indem die Kosten der Auflegung neuer Anteilklassen, die Ausschüttungen (einschließlich der aus dem Sondervermögen ggf. abzuführenden Steuern), die Verwaltungsvergütungen und die Ergebnisse aus Währungsgeschäften, die auf eine bestimmte Anteilklasse entfallen, einschließlich Ertragsausgleich, ausschließlich dieser Anteilklasse zugeordnet werden.


ANTEILE, AUSGABEPREIS UND KOSTEN

Siehe Fußnote 1.
§ 4 Anteile

Die Anleger sind an den jeweiligen Vermögensgegenständen des Sondervermögens in Höhe ihrer Anteile als Miteigentümer nach Bruchteilen beteiligt.

§ 5 Ausgabepreis

1. Der Ausgabeaufschlag beträgt bis zu 5,00 % des Anteilwertes. Es steht der Gesellschaft frei, einen niedrigeren Ausgabeaufschlag zu berechnen oder von der Berechnung eines Ausgabeaufschlags abzusehen.

2. Abweichend von § 18 Absatz 3 der AAB ist der Abrechnungsstichtag für Anteilabrufe und Rücknahmeaufträge, die bis spätestens 17.00 Uhr MEZ an einem Wertermittlungstag vorliegen, der nächste Tag der Abrechnungsstichtag, für später eingehende Aufträge ist der Ausgabe- bzw. Rücknahmepreis des übernächsten Wertermittlungstages maßgebend.

§ 6 Kosten

1. Die Gesellschaft erhält für die Verwaltung des Sondervermögens eine jährliche Vergütung in Höhe von bis zu 1,50 % des durchschnittlichen Nettoinventarwertes des Sondervermögens in der Abrechnungsperiode, der aus den Werten am Ende eines jeden Tages errechnet wird. Die Vergütung wird monatlich anteilig erhoben.


4. Die Gesellschaft erhält aus dem Sondervermögen eine jährliche Kostenpauschale in Höhe von bis zu 0,30 % des durchschnittlichen Nettoinventarwertes des Sondervermögens in der Abrechnungsperiode, der aus den Werten am Ende eines jeden Tages errechnet wird. Die Kostenpauschale deckt folgende Vergütungen und Kosten ab, die dem Sondervermögen nicht separat belastet werden:

a) Vergütung der Verwahrstelle;

b) Kosten für den Druck und Versand der für die Anleger bestimmten gesetzlich vorgeschriebenen Verkaufsunterlagen (Jahres- und Halbjahresberichte, Verkaufsprospekte, wesentliche Anlegerinformationen);

c) Kosten für die Bekanntmachung der Jahres- und Halbjahresberichte, der Ausgabe- und Rücknahmepreise und ggf. der Ausschüttungen oder Thesaurierungen und des Auflösungsberichts;

d) Kosten für die Prüfung des Sondervermögens durch den Abschlussprüfer des Sondervermögens;

e) Kosten für die Bekanntmachung der Besteuerungsgrundlagen und der Bescheinigung, dass die steuerlichen Angaben nach den Regeln des deutschen Steuerrechts ermittelt wurden;

f) Kosten sowie jegliche Entgelte, die mit dem Erwerb und/oder der Verwendung bzw. Nennung eines Vergleichsmaßstabs oder Finanzindizes anfallen können;

g) Kosten für die Analyse des Anlageerfolgs des Sondervermögens durch Dritte;

h) Kosten der Erstellung und Verwendung eines dauerhaften Datenträgers, außer im Fall der Informationen über Ver schlüsselungen von Investmentvermögen und außer im Fall der Informationen über Maßnahmen im Zusammenhang mit Anlagegrenzverletzungen oder Berechnungsfehlern bei der Anteilwertermittlung;

i) Gebühren und Kosten, die von staatlichen Stellen in Bezug auf das Sondervermögen erhoben werden.

Die Kostenpauschale wird monatlich anteilig erhoben.
5. Der Betrag, der dem Sondervermögen nach den vorstehenden Absätzen 1 bis 4 als Vergütungen bzw. Kostenpauschalen sowie nach Absatz 8 Buchstabe e) als Aufwendungssatz entnommen wird, kann insgesamt bis zu 2,00 % des durchschnittlichen Nettoinventarwertes des Sondervermögens in der Abrechnungsperiode, der aus den Werten am Ende eines jeden Tages errechnet wird, betragen.

6. Die Gesellschaft kann für die Verwaltung des Sondervermögens zusätzlich zu den vorgenannten Vergütungen bzw. Kostenpauschalen je ausgegebenem Anteil eine erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von bis zu 20,00 % (Höchstbetrag) des Betrages erhalten, um den die Anteilwertentwicklung die Entwicklung des Vergleichsindex am Ende einer Abrechnungsperiode übersteigt (Outperformance über den Vergleichsindex, d.h. positive Abweichung der Anteilwertentwicklung von der Benchmarkentwicklung, nachfolgend auch „Positive Benchmark-Abweichung“ genannt), jedoch insgesamt höchstens bis zu 2,00 % des durchschnittlichen Nettoinventarwertes des Sondervermögens in der Abrechnungsperiode, der aus den Werten am Ende eines jeden Tages errechnet wird.

Die dem Sondervermögen belasteten Kosten dürfen vor dem Vergleich nicht von der Entwicklung des Vergleichsindex abgezogen werden.


Der Vergleichsindex setzt sich wie folgt zusammen: 50 % J.P. Morgan Emerging Local Markets ELMI+ und 50 % J.P. Morgan GBI-EM Global Diversified Composite (jeweils in Fonds­währung). Falls der Vergleichsindex entfallen sollte, wird die Gesellschaft einen angemessenen anderen Index festlegen, der an die Stelle des genannten Index tritt. Falls der Vergleichsindex entfallen sollte, wird die Gesellschaft einen angemessenen anderen Index festlegen, der an die Stelle des genannten Index tritt.

Die erfolgsabhängige Vergütung kann auch dann entnommen werden, wenn der Anteilwert am Ende des Abrechnungszeitraums den Anteilwert zu Beginn des Abrechnungszeitraums unterschreitet („Negative Anteilwertentwicklung“).


5 Eine Erläuterung der BVI-Methode ist auf der Homepage des BVI unter www.bvi.de erhältlich.
8. Neben den vorgenannten Vergütungen gehen die folgenden Aufwendungen zulasten des Sondervermögens:

a) Kosten für Rechts- und Steuerberatung im Hinblick auf das Sondervermögen;

b) Kosten für die Geltendmachung und Durchsetzung von Rechtsansprüchen inkl. Steuerangelegenheiten durch die Gesellschaft für Rechnung des Sondervermögens sowie für die Abwehr von gegen die Gesellschaft zu Lasten des Sondervermögens erhobenen Ansprüchen;

c) Kosten für die Beauftragung von Stimmrechtsbevollmächtigten;

d) Kosten für die Analyse des Anlageerfolgs des Sondervermögens durch Dritte;

e) Kosten für die Bereitstellung von Analysematerial oder -dienstleistungen durch Dritte in Bezug auf ein oder mehrere Finanzzinstitute oder sonstige Vermögenswerte oder in Bezug auf die Emittenten oder potenziellen Emittenten von Finanzzinstituten oder in engem Zusammenhang mit einer bestimmten Branche oder einen bestimmten Markt in Höhe von bis zu 0,10 % p.a. des durchschnittlichen Nettoinventarwertes des Sondervermögens in der Abrechnungsperiode, der aus den Werten am Ende eines jeden Tages errechnet wird;

f) Steuern, die anfallen im Zusammenhang mit den an die Gesellschaft, die Verwarhstelle und Dritte zu zahlenden Vergütungen, im Zusammenhang mit den vorstehend genannten Aufwendungen und im Zusammenhang mit der Verwaltung und Verwahrung.


ERTRAGSVERWENDUNG UND GESCHÄFTSJAHR

§ 7 Ausschüttung/Thesaurierung


3. Im Interesse der Substanzerhaltung können anteilige Erträge teilweise, in Sonderfällen auch vollständig zur Wiederanlage im Sondervermögen bestimmt werden.


§ 8 Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr des Sondervermögens beginnt am 1. April und endet am 31. März eines jeden Jahres.
Historische Wertentwicklung VAG-Weltzins-INVEST (Angabe in %)

Quelle: Eigene Berechnungen nach der BVI-Methode, d.h. ohne Berücksichtigung eines eventuell anfallenden Ausgabeaufschlags.
Aktuelle Angaben zur Wertentwicklung können den Jahres- und Halbjahresberichten sowie der Homepage der Gesellschaft unter www.deka.de entnommen werden.

Die historische Wertentwicklung des Sondervermögens bzw. der einzelnen Anteilklassen ermöglicht keine Prognose für die zukünftige Wertentwicklung.

Der oben genannte Index ist eine eingetragene Marke. Der Fonds wird vom Lizenzgeber nicht gesponsert, gefördert, verkauft oder auf eine andere Art und Weise unterstützt. Die Berechnung und Lizenzierung des Index bzw. der Index-Marke stellt keine Empfehlung zur Kapitalanlage dar. Der Lizenzgeber haftet gegenüber Dritten nicht für etwaige Fehler im Index.
### Der Fonds im Überblick

<table>
<thead>
<tr>
<th>ISIN / WKN</th>
<th>DE000A2DJVM0 / A2DJVM</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Auflegungsdatum</td>
<td>3. April 2017</td>
</tr>
<tr>
<td>Laufzeit des Fonds</td>
<td>unbefristet</td>
</tr>
<tr>
<td>Erstausgabepreis</td>
<td>EUR 100,00</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausgabeaufschlag</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>maximal</td>
<td>5,00 % des Anteilwerts</td>
</tr>
<tr>
<td>derzeit</td>
<td>0,00 % des Anteilwerts</td>
</tr>
<tr>
<td>Verwaltungsvergütung p.a.(^1)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>maximal</td>
<td>1,50 % des durchschnittlichen Nettoinventarwertes des Fonds</td>
</tr>
<tr>
<td>derzeit</td>
<td>0,50 % des durchschnittlichen Nettoinventarwertes des Fonds</td>
</tr>
<tr>
<td>Erfolgsbezogene Vergütung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>bis zu 20 % des Anteiles der Wertentwicklung des Fonds, der über der als Vergleichsmaßstab herangezogenen Wertentwicklung des 50 % J.P. Morgan Emerging Local Markets ELMI+ und 50 % J.P. Morgan GBI-EM Global Diversified Composite liegt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mindestanlage</td>
<td>EUR 100.000,-</td>
</tr>
<tr>
<td>Kostenpauschale p.a.(^1)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>maximal</td>
<td>0,30 % des durchschnittlichen Nettoinventarwertes des Fonds</td>
</tr>
<tr>
<td>derzeit</td>
<td>0,15 % des durchschnittlichen Nettoinventarwertes des Fonds</td>
</tr>
<tr>
<td>Vergütung für Wertpapierdarlehensgeschäfte</td>
<td>maximal ein Drittel der Bruttoerträge aus diesen Geschäften</td>
</tr>
<tr>
<td>Vergütung für u.a. die Verwaltung von Sicherheiten bei Derivategeschäften(^1)</td>
<td>bis zu 0,10 % p.a. des durchschnittlichen Nettoinventarwertes des Fonds</td>
</tr>
<tr>
<td>Vergütung für u.a. die Bereitstellung von Analysematerial oder -dienstleistungen(^1)</td>
<td>bis zu 0,10 % p.a. des durchschnittlichen Nettoinventarwertes des Fonds</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbriefung der Anteile</td>
<td>Sammelurkunden, keine effektiven Stücke</td>
</tr>
<tr>
<td>Ertragsverwendung</td>
<td>Ausschüttung</td>
</tr>
<tr>
<td>Geschäftsjahr</td>
<td>1. April bis 31. März</td>
</tr>
<tr>
<td>Berichterstattung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Jahresbericht</td>
<td>31. März, erscheint ca. Mitte Juli</td>
</tr>
<tr>
<td>Halbjahresbericht</td>
<td>30. September, erscheint ca. Mitte November</td>
</tr>
</tbody>
</table>

\(^1\) Aus den Werten am Ende eines jeden Tages